



HGWR
HOCHSCHULE FÜR GESUNDHEITSORIENTIERTE
WISSENSCHAFTEN RHEIN-NECKAR i.Gr.

**Modulhandbuch
Bachelor of Science
in Osteopathie
für Physiotherapeuten**

Inhaltsverzeichnis

1 ORGANISATION UND SYSTEMATIK DES MODULHANDBUCH BACHELOR OF SCIENCE	
OSTEOPATHIE FÜR PHYSIOTHERAPEUTEN DER HGWR I. GR.	4
1.1 Einleitung	4
1.2 Zulassungsvoraussetzungen	5
1.3 Studium	5
1.4 Studienprogramm	6
1.5 Kompetenzen	7
1.5.1 Medizinische und osteopathische Professionalität:	8
1.5.2 Prinzipien und wissenschaftliche Basis der osteopathischen Medizin	9
1.6 Modulgruppen und Module	13
1.6.1 Modulcodierung	13
1.6.2 Die Module des Studiengangs Osteopathische Medizin für Physiotherapeuten	14
1.6.3 Modulverlaufsplan Osteopathie PT	15
2 MODULBESCHREIBUNGEN	17
2.1 Wissenschaftliches Arbeiten (Methodologie)	17
2.1.1 Grundlagen empirisch wissenschaftlichen Arbeitens	18
2.1.2 Anwendung empirischer Verfahren	19
2.1.3 Modul Thesis	21
2.2 Kommunikation und Gesundheit	22
2.2.1 Kommunikation	22
2.2.2 Gesundheitsmodelle	23
2.2.3 Gesundheit und Ernährung	25
2.3 Fachspezifik	26
2.3.1 Osteopathische Medizin in der Natur- und Geisteswissenschaft	26
2.3.2 Palpation und Befund für Osteopathen	28
2.3.3 Fachspezifische Grundlagen der Anatomie und Physiologie	30
2.3.4 Osteopathische Diagnostik und Therapie 1	32
2.3.5 Osteopathische Diagnostik und Therapie 2	34

2.3.6	Praktikum Osteopathische Diagnostik und Therapie für Osteopathen	36
2.3.7	Krankheitslehre für Osteopathen 1	38
2.3.8	Krankheitslehre für Osteopathen 2	40
2.3.9	Osteopathische Differenzialtherapie 1	42
2.3.10	Osteopathische Differenzialtherapie 2	44
2.3.11	Praktikum der Osteopathischen Differenzialtherapie	46
2.3.12	Osteopathische Integration für Osteopathen	48
2.3.13	Praktikum Osteopathische Integration für Osteopathen	50
2.3.14	Gesundheitsorientierte interdisziplinäre Integration	52
2.4	Bewegung und Entspannung	54
2.4.1	Bewegungswissenschaft	54
2.4.2	Atmung, Bewegung und Entspannung	55
2.5	Wahlpflichtbereich	57
2.5.1	Sonografie	57
2.5.2	Bewegungskonzepte im internationalen Vergleich	58
2.5.3	Betriebliches Gesundheitsmanagement	59
2.5.4	Qualitätsmanagement	61
2.5.5	Anleitung zur Selbstbehandlung	62
2.5.6	Bio-psycho-soziale Kompetenz	63
2.6	Wahlpflichtbereich	65
2.6.1	Praktikum soziales Engagement	65

1 Organisation und Systematik des Modulhandbuch Bachelor of Science Osteopathie für Physiotherapeuten der HWR i. Gr.

Dieses Modulhandbuch beschreibt zunächst die historische Entwicklung der Osteopathischen Medizin/Osteopathie, ihre Inhalte und ihre Beziehungen zum klassischen Medizinsystem die sich in den einzelnen Modulschienen des Studiums widerspiegeln.

Im Abschnitt Studienprogramm finden sich eine ausführliche Beschreibung der Studieninhalte und daran anschließend die Kernkompetenzen eines Osteopathen. Danach werden in Tabellen die Modulgruppen und Module und ihre Zuordnung zu den jeweiligen Studiensemestern vorgestellt. Zuletzt werden die Module im Kontext der einzelnen Modulschienen und nicht in chronologischer Semesterfolge dargestellt.

1.1 Einleitung

Die osteopathische Medizin/Osteopathie begründet sich auf den Grundlagen von Dr. A. T. Still, M.D., D.O. aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert und ist ein Zweig der medizinischen Wissenschaft, der von osteopathischen Ärzten und Osteopathen ausgeübt wird. Im 20. Jahrhundert, erweitert durch die Entwicklung von weiteren parietalen, craniosacralen und viszeralen Prinzipien, hat sich die Osteopathische Medizin/Osteopathie mittlerweile in vielen Ländern dieser Erde als Ergänzung und Erweiterung zum klassischen Medizinsystem entwickelt und wurde von der WHO als wirksame komplementäre Methode innerhalb des Medizinsystems anerkannt. Weltweit sind ca. 10mal mehr nicht-ärztliche Osteopathen als Osteopathische Ärzte tätig (*WHO Traditional Medicine Strategy 2014-2023 und WHO Benchmarks for Training in Osteopathy*).

Um der Bedeutung der Osteopathie auch in unserem medizinischen Versorgungssystem Rechnung zu tragen, wurde dieser Studiengang entwickelt. Er basiert auf den anatomischen und physiologischen Grundlagen der Physiotherapieausbildung sowie den Grundlagen für Krankheitslehre und Differenzialdiagnose der klassischen Medizin. Das Studium der Osteopathie für Physiotherapeuten beinhaltet neben klassisch manualmedizinischen und osteopathischen Kenntnissen und Fertigkeiten auch Kompetenzen in bio-psycho-sozialen, gesundheits- und bewegungsorientierten sowie kommunikativen Aspekten.

Die Hinführung zu einer wissenschaftlich orientierten Osteopathie soll vor allem über eine Modulschiene mit methodologischen Inhalten und eine enge Verzahnung methodologischer Aspekte in den fachspezifischen Modulen erfolgen. Die

fachspezifischen Module sind didaktisch so angelegt, dass eine größtmögliche Selbstständigkeit der Studierenden erzielt werden soll.

Die fachspezifische Modulschiene beinhaltet insbesondere eine umfassende manuelle Untersuchung, Diagnostik, Therapie und Prävention von Funktionsstörungen – somatischen Dysfunktionen - im muskulo-skelettalen System (parietal), den viszeralen Organen (viszeral) und dem peripheren und zentralen Nervensystem (craniosacral). Osteopathische Medizin/Osteopathie ergänzt und erweitert das etablierte Medizinsystem im Kontext einer integrierten Patientenversorgung, die sowohl Evidenz basiert als auch Personen zentriert arbeitet. Unter dem Titel „regional komplex, global vernetzt“ werden vor allem in den fachspezifischen Modulen auf unterschiedlichem Niveau von Beginn bis Ende des Studiums fachspezifische Inhalte mit differenzialdiagnostischen, wissenschaftlichen, gesundheits- und bewegungsorientierten Anteilen integriert und zunehmend komplementärmedizinische Ansätze der Osteopathischen Medizin mit der klassischen Medizin und dem beruflichen Umfeld verzahnt. Wahlpflichtfächer ergänzen das Studium. Ein Wahlfach *soziales Engagement* stellt die Verbindung hochschulischen Lernens mit der Gesellschaft her. Gesellschaftliches Engagement in verschiedenen Lebensbereichen erweitert die soziale Kompetenz der Studierenden und gibt der Hochschule die Möglichkeit, sich in einem breiteren Umfeld bekannt zu machen.

1.2 Zulassungsvoraussetzungen

Die Studierenden haben eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Physiotherapeuten mit Berufszulassung und eine mindestens zweijähriger Berufserfahrung. Weitere Voraussetzung zur Aufnahme an der Hochschule ist ein Bewerbungsgespräch mit der Kommission des Fachbereichs Osteopathische Medizin.

1.3 Studium

Das Studium beinhaltet 24 Module, die in vier Jahren mit insgesamt 180 ECTS absolviert werden. Die einzelnen Module sind unterschiedlich strukturiert und beinhalten fünf bis 15 ECTS. Die 24 Module sind in sechs Modulschienen gegliedert. (s. Abb. 1)

Insgesamt müssen ca. 1.800 Kontaktstunden absolviert werden. Dies entspricht etwa einem Workload von neun Stunden pro Woche. Die Selbststudienzeit beträgt 3.240 Stunden bzw. 15 Stunden pro Woche, die größtenteils am Arbeitsplatz er-

bracht werden. Das Studium schließt mit dem Erwerb des *Bachelor of Science in Osteopathie* ab.

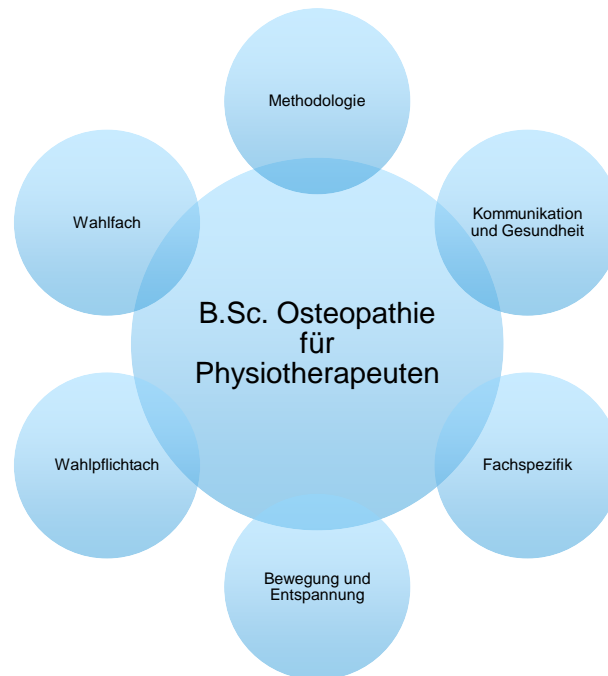


Abb. 1 (Modulschienen)

1.4 Studienprogramm

Das Studium der Osteopathie für Physiotherapeuten unterteilt sich in einen theoretischen Teil, basierend auf den Grundlagen der physiotherapeutischen Ausbildung. In den jeweiligen Modulen sind in der Regel theoretische und praktische Elemente sinnvoll miteinander verzahnt. Grundlagenmodule, aber vor allem Transfer- und Transformationsmodule erlauben einen wissenschaftlich orientierten Unterricht, der sich, gemäß dem didaktischen Konzept der Hochschule, besonders durch die Möglichkeit forschenden Lernens zeigt.

Grundlegende Kenntnisse in Manueller und Osteopathischer Medizin sowie ihre Verbindungen zu gesundheits- und bewegungsorientierten Aspekten sind Eckpfeiler des Studiums. Der wissenschaftliche Aspekt des Studiums zeigt sich in den wissenschaftsorientierten methodologischen Modulen. Der methodologische Studienschwerpunkt zeigt sich auch in der abschließenden Bachelorthesis. Wissenschaftliche Fragestellungen finden sich in allen Modulen wieder und werden mit zunehmender Studiendauer zur Osteopathischen Medizin gestellt und entwickelt.

Ziel des Studiums ist es, Physiotherapeuten zum einen die entsprechenden Kernkompetenzen in Osteopathie zu vermitteln und zum anderen sie zu befähigen,

wissenschaftlich orientiert an die Fragen der Osteopathie heranzugehen und ihren Beitrag zu einem wissenschaftlichen Nachweis der Wirkung der Osteopathie zu leisten. Die Absolventen erhalten dadurch die Qualifikation zum Osteopathen.

Gegenüber fachschulischen Ausbildungen ist das Studium durch wissenschaftsorientierte Lehr- und Lernzielformulierung und größtmöglicher Selbstständigkeit durch forschendes Lernen gekennzeichnet. Methodologische Inhalte werden in die Fachmodule übertragen und dort regelmäßig angewandt.

Das Studium ist Kompetenz orientiert aufgebaut. Hierbei erfolgt eine Orientierung an der Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR). Im Einzelnen wird ein besonderer Wert auf die folgenden Aspekte gelegt:

- Die osteopathische Philosophie
- Die wissenschaftlichen Grundlagen einschl. angewandte Anatomie und Physiologie
- eine vertiefte medizinische Krankheitslehre
- Palpationsschulung
- Osteopathische Untersuchung
- Die Integration klassischer und osteopathischer Medizin in Diagnose und Therapie
- Die Interaktion der Tätigkeit als Osteopath mit Ärzten und anderen Gesundheitsberufen
- Die Persönlichkeitsentwicklung des Osteopathen

In einigen Modulen werden die Studierenden gemeinsam mit Studierenden anderer Studiengänge unterrichtet. Dabei lernen die Studierenden, gegenseitig Fertigkeiten und Fähigkeiten ihres jeweiligen Berufsbildes in das eigene Studium zu integrieren und den Studierenden anderer Studiengänge zu vermitteln. Verständnis und Akzeptanz der fachlichen Kompetenzen anderer Berufe und Individuen sind soziale Kompetenzen, die durch gemeinsames Studieren und Lernen ausgebildet und vertieft werden.

1.5 Kompetenzen

Die Absolventen sollen in sieben Bereichen Kernkompetenzen der osteopathischen Medizin, angelehnt an die Empfehlungen des European Register of Osteopathic Physicians (EROP), erwerben. Diese lassen sich den **Kompetenzen des DQR (Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz, Selbstständigkeit)** schwerpunktmäßig wie folgt zuordnen:

1. Medizinische Professionalität und komplementäre Medizin (Wissen, Fertigkeiten)
2. Prinzipien und wissenschaftliche Basis der Osteopathie (Wissen, Fertigkeiten)
3. Persönliche Qualitäten und Fähigkeiten (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit)
4. Praxisbezogene Anwendung (Wissen, Fertigkeiten)
5. Partnerschaft mit dem Patienten (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit)
6. Praxisbasiertes Lernen (Wissen, Fertigkeiten, Selbstständigkeit)
7. Systembasiertes Lernen (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit)

1.5.1 Medizinische und osteopathische Professionalität:

Physiotherapeuten haben aufgrund ihrer abgeschlossenen Ausbildung Basiskompetenzen aus dem Gebiet der beruflichen Professionalität. Diese müssen ergänzt werden um Kernkompetenzen aus dem Gebiet der medizinischen Professionalität. Die Charta der medizinischen Professionalität gründet sich auf drei Hauptprinzipien:

- Das Wohl des Patienten (“salus aegroti suprema lex”)
- Die Autonomie des Patienten
- Medizinische und soziale Fairness

Verpflichtungen, um diese Prinzipien zu erreichen:

- Fachliche Kompetenz
- Ehrlichkeit gegenüber dem Patienten
- Schweigepflicht
- Gute Patienten-Therapeut-Beziehung
- Gute Behandlungsqualität
- Abbau von Versorgungsbarrieren
- Kosteneffektivität
- Wissenschaftlichkeit
- Offenlegung von Interessenkonflikten
- Kollegialität

Zuverlässigkeit in der medizinischen und osteopathischen Versorgung:

- Zuverlässige Methoden in der medizinischen und osteopathischen Diagnose und in den therapeutischen Prozessen.
- Kontinuierliches Bemühen um profundes medizinisches Wissen und kontinuierlichen Erkenntnisfortschritt.
- Kenntnisse der eigenen Grenzen in der Diagnose und Therapie.

- Kenntnisse der wichtigsten Alternativen in der Diagnose, der Therapie und deren Grenzen.
- Information des Patienten über die theoretischen und empirischen Grundlagen für die eigenen Entscheidungsprozesse.
- Respekt gegenüber dem Patienten bezüglich seiner individuellen Prioritäten und seiner Entscheidungsprozesse.
- Keine unverhältnismäßigen Preise für osteopathische Behandlungen.
- Keine Vorspiegelung falscher Erfolgsaussichten zum Zwecke eines finanziellen Vorteils oder eines ideellen Profits.

1.5.2 Prinzipien und wissenschaftliche Basis der osteopathischen Medizin

Medizinische Kenntnisse:

Von Osteopathen erwartet man, dass sie über Grund-Kenntnisse der allgemein anerkannten Standards der Medizin verfügen und diese auch anwenden können. Sie sollten sich auf dem aktuellen Stand der Osteopathie halten, sie sollten am lebenslangen Lernen teilhaben, incl. der Erkenntnisse der Wissenschaften.

Verständnis der osteopathischen Prinzipien sowie der diagnostischen und therapeutischen Konzepte:

Von Osteopathen erwartet man, dass sie über Kenntnisse der akzeptierten Standards der Osteopathischen Manuellen Therapie (OMT) verfügen und diese auch entsprechend ihrem beruflichen Spezialgebiet anwenden können. Sie sollten sich einem lebenslangen Lernen und Entwickeln ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in OMT unterziehen. Diese Prinzipien sollten kritisch und kontinuierlich in der Patientenversorgung angewendet werden.

Osteopathen müssen Folgendes zeigen können:

- Ein umfassendes Verstehen der Prinzipien und Konzepte der Osteopathie mit einem Verständnis wie dies einen rationalen medizinischen und osteopathischen Entscheidungsprozess beeinflussen und leiten kann.
- Ein Verständnis dafür, wie osteopathische Prinzipien sich auswirken und in einer integrierten Patientenversorgung angewendet werden, wie solche Prinzipien für die Bedürfnisse des Patienten ausgewählt und modifiziert werden.
- Eine kritische Beurteilung des hoch entwickelten Palpationssinnes, der bei der Untersuchung und Behandlung der Patienten eingesetzt wird.
- Die Fähigkeit, Patientendaten zu analysieren und die Ergebnisse der Untersuchung mit den vernetzten Funktionen aller Körpersysteme zu verbinden.

- Die Fähigkeit, die osteopathischen Konzepte kritisch zum Wohl des Patienten zu integrieren.

Persönliche Qualitäten und Fähigkeiten:

Osteopathen müssen interpersonale und kommunikative Fähigkeiten aufweisen, die es ihnen ermöglicht, eine professionelle Beziehung zu Patienten, zu Familien und zu anderen Gesundheitsberufen zu etablieren.

Osteopathen müssen Folgendes zeigen können:

- Die Fähigkeit, die eigenen professionellen Stärken und Grenzen zu reflektieren und an diesen durch Persönlichkeitsentwicklung und kontinuierlicher beruflicher Weiterbildung zu arbeiten.
- Fähigkeiten im Problemdenken und Problemlösen, um alle Patientendaten richtig im Hinblick auf praxisbezogene Schlussfolgerungen und Entscheidungsprozesse zu interpretieren.
- Die Fähigkeit, bei der Interaktion mit Patienten geeignete Strategien zur physischen und psychologischen Selbstvorsorge zu treffen, um die eigene Gesundheit zu erhalten.

Praxisbezogene Anwendung:

Osteopathen müssen eine effektive Behandlung von Patienten demonstrieren können. Sie wenden eine medizinische Versorgung an, die verschiedene Elemente einfließen lässt: medizinisches und osteopathisches Wissen und Können, Empathie, das Wahrnehmen von Verhaltensmustern, die Integration präventiver Medizin und allgemeiner Gesundheitsvorsorge.

Besondere Kompetenz soll in den Bereichen geriatrische und pädiatrische Osteopathie erworben werden.

Osteopathen müssen Folgendes zeigen können:

- Grundkenntnisse in humaner Psychologie und Soziologie, die für einen klinischen Entscheidungsprozess und das Patientenmanagement ausreichen sind.
- Fortgeschrittene wissenschaftliche und praktische Kenntnisse der palpatorischen Charakteristiken eines normalen und dysfunktionellen Gewebes in verschiedenen Körpersystemen.
- Einen gut entwickelten Palpationssinn zur effektiven Anwendung in der Diagnose, der Behandlung und dem Monitoring von Veränderungen während und nach der Behandlung.

- Eine breite und durchdachte Vielfalt an osteopathischen Techniken, um bei einem individuellen Patienten das dysfunktionelle Gewebe zu verbessern und die Gesundheit wiederherzustellen.
- Einen klaren und kritischen Behandlungsplan für den gesamten Patienten im Verständnis einer integrierten Patientenversorgung. Dies erfordert ein kontinuierliches Patientenmanagement im medizinischen, osteopathischen, psychologischen und sozialen Bereich.

Partnerschaft mit dem Patienten:

Osteopathen müssen sich um Partnerschaft und Vertrauen mit dem Patienten bemühen. Sie unterstützen und verteidigen das Patientenwohl, die Einhaltung ethischer Prinzipien, lebenslanges Lernen und Sensitivität für die Verschiedenartigkeit der Bevölkerung. Osteopathen sollten sich ihrer eigenen physischen, mentalen und psychologischen Gesundheit bewusst sein und sich effektiv um Patienten zu kümmern.

Osteopathen müssen Folgendes zeigen können:

- Einen emphatischen Zugang zum Patienten, der die private Sphäre und Würde des Patienten respektiert und jeden Patienten als ein Individuum betrachtet.
- Die Fähigkeit eines professionellen Umganges mit dem Patienten in inkompatiblen Situationen, um die Patientenversorgung weiterhin sicherzustellen.
- Die Fähigkeit, mit klinischen Unsicherheiten umzugehen, so dass ein effektives Patientenmanagement möglich ist, um sicherzustellen, dass der Patient eine qualitative hochwertige Versorgung erhält und in geeigneter Weise über seinen aktuellen Status und Alternativen informiert wird.
- Die Fähigkeit und Selbsterkenntnis, die notwendig sind, um klinische Herausforderungen zu meistern, die durch ungewöhnliche Umstände oder Umgebungsfaktoren ausgelöst werden.
- Die Wahrnehmung der Wichtigkeit eines hohen Niveaus an physischer, mentaler und psychologischer Gesundheit, um klinische Effektivität zu erreichen und die Patientensicherheit zu garantieren.
- Die Wertschätzung des Therapeuten-Patienten-Geheimnisses. Dies beinhaltet, dass der Osteopath nur nach Information und Zustimmung des Patienten handelt.

Praxisbasiertes Lernen:

Osteopathen müssen über die Fähigkeit verfügen, ihre Methoden der praxisbezogenen Anwendung kritisch zu überprüfen. Sie müssen die Evidenzbasierte

Medizin in die Patientenversorgung integrieren und zeigen, dass sie wissenschaftliche Methoden verstehen. Gleichzeitig müssen sie sich auf die patientenzentrierte Sichtweise der Osteopathie fokussieren.

Osteopathen müssen Folgendes zeigen können:

- Die Fähigkeit einer kritischen Beurteilung von wissenschaftlichen Arbeiten und anderer Ergebnisse, die die Effektivität und Anwendung osteopathischer Interventionen betreffen, oder auch die therapeutischen Ansprüche anderer Gesundheitsberufe.
- Die Fähigkeit auf Informationen, Daten und Körperreaktionen zu achten und diese durch verbale und non-verbale Mittel zu integrieren.
- Die Fähigkeit vollständige, lesbare und zuverlässige Aufzeichnungen anzufertigen im Hinblick auf die Patientenuntersuchung, die Behandlung und den Krankheitsverlauf.

Systembasierte Praxis:

Osteopathen müssen die Struktur der Gesundheitsversorgungssysteme kennen, innerhalb der Systeme eine effektive und qualitativ hochwertige Patientenversorgung anbieten und Kosteneffektivität und nachhaltige Medizin praktizieren.

Osteopathen müssen Folgendes zeigen können:

- Das Anerkennen der eigenen Fachkompetenz und die Notwendigkeit, Patienten nur innerhalb der eigenen Grenzen zu behandeln.
- Die Würdigung des komplementären Ansatzes der osteopathischen Medizin innerhalb des gesamten Gesundheitssystems in Kombination mit anderen komplementären oder alternativen Methoden.
- Die Fähigkeit, Osteopathie sicher, kompetent und im gesetzlichen Rahmen auszuüben.
- Die Fähigkeit, die eigenen Grenzen zu erkennen und innerhalb derer zu agieren in Respekt vor den medizinischen Standards, um die Patientensicherheit zu erhalten.
- Die Fähigkeit, die Kosteneffektivität von osteopathischen Diagnosen und Behandlungen kritisch zu beurteilen.
- Die Fähigkeit, im Interesse der Patientenversorgung und Sicherheit mit externen Personen oder Organisationen kritisch zusammenzuarbeiten, einschließlich anderer Gesundheitsberufe und öffentlicher Gesundheitsorganisationen.
- Die Fähigkeit sich für eine nachhaltige gesundheitliche Versorgung einzusetzen.

1.6 Modulgruppen und Module

1.6.1 Modulcodierung

Methodologie	Modul Code
Grundlagen empirisch wissenschaftlichen Arbeitens	GEWA
Anwendung empirisch wissenschaftlichen Arbeitens	AEWA
Thesis	THES

Kommunikation und Gesundheit	Modul Code
Kommunikation	KOMM
Gesundheitsmodelle	GEMO
Gesundheit und Ernährung	GEER

Bewegung und Entspannung	Modul Code
Bewegungslehre	BEWS
Atmung und Bewegung	ATBE

Wahlpflichtfach	Modul Code
Sonographie	SONO
Betriebliches Gesundheitsmanagement	BGMA
Anleitung zur Selbstbehandlung	ANSE
Bio-psycho-soziale Kompetenz	BPSK

Fachspezifik	Modul Code
Osteopathische Medizin in der Natur- und Geisteswissenschaft	OMNG
Palpation und Befunderhebung	PUBO
Fachspezifische Anatomie und Physiologie	FGAP
Osteopathische Diagnostik und Therapie 1	ODT1
Osteopathische Diagnostik und Therapie 2	ODT2
Praktikum Osteopathische Diagnostik und Therapie für Osteopathen	PODO
Osteopathische Differenzialtherapie 1	ODI1
Osteopathische Differenzialtherapie 2	ODI2
Praktikum Osteopathische Differenzialtherapie	PODI
Osteopathische Integration für Osteopathen	OSIO
Praktikum Osteopathische Integration für Osteopathen	POIO
Gesundheitsorientierte interdisziplinäre Integration	GOIN
Krankheitslehre 1	KFO1
Krankheitslehre 2	KFO2

Wahlfach	Modul Code
Soziales Engagement	WFSG

1.6.2 Die Module des Studiengangs Osteopathische Medizin für Physiotherapeuten

1. Semester	ECTS	2. Semester	ECTS	3. Semester	ECTS	4. Semester	ECTS
GEWA	5	GEWA	4	AEWA	3	AEWA	2
KOMM	2	KOMM	3	GEMO	3	GEMO	2
OMNG	5			ODT1	10	ODT1	5
PUBO	5	PUBO	5	ODT2	2	ODT2	8
BEWL	2	BEWL	3			PODO	5
FGAP	6	FGAP	5	KFO1	3	KFO1	2

5. Semester	ECTS	6. Semester	ECTS	7. Semester	ECTS	8. Semester	ECTS
KFO2	3	KFO2	2	OSIO	15	POIO	5
GEER	2	GEER	3	GOIN	6	THES	9
ODI1	10	ODI1	5	ATBE	5	WFSG	5
ODI2	4	ODI2	6				
		PODO	5				
Wahlpflicht	3	Wahlpflicht	2				

1.6.3 Modulverlaufsplan Osteopathie PT

Jahr	Methodologie	Kommunikation und Gesundheit	Bewegung und Entspannung	Fachspezifik				Praktika	Wahlfächer	
Jahr 1	GEWA	KOMM	BEWS	PUBO	FGAP	OMNG			WFSE	
Jahr 2	AEWA	GEMO		ODT1	ODT2	KFO1		PODO		
Jahr 3		GEER		ODI1	ODI2	KFO2	PTOR	PODI		WF
Jahr 4	THES		ATBE	OSIO	GOIN			POIO		

Gemeinsam mit Osteo Ärzte

Gemeinsam beide Fachbereiche

Teilweise für alle Studiengänge

Studiengangspezifisch

2 Modulbeschreibungen

2.1 Wissenschaftliches Arbeiten (Methodologie)

Die Studierenden erwerben in diesem Modul grundlegende Kenntnisse über wissenschaftliches Arbeiten und Arbeitstechniken. Die Studierenden kennen wichtige apparative und nicht-apparative Messmethoden und können diese in der Praxis anwenden. Sie können grundlegende statistische Kennzahlen berechnen, darstellen und interpretieren.

Tabelle: Kompetenzen, die im Bereich Wissenschaftliches Arbeiten (Methodologie) erworben werden sollen.

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none">• Grundsätze der Hypothesenbildung• die wichtigsten Untersuchungspläne und die Zuordnung dieser zu bestimmten Hypothesenformen• apparative und nicht-apparative Messverfahren
Fertigkeiten	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none">• Untersuchungen planen und durchführen• apparative und nicht-apparative Messverfahren einsetzen
Sozialkompetenz	Die Studierenden können im Team empirische Studien <ul style="list-style-type: none">• planen• durchführen• auswerten• präsentieren und• diskutieren
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">• entwickeln eigenständig Ideen zur Beantwortung praxisrelevanter Fragestellungen• gestalten selbstständig eine Poster Präsentation• Organisieren ein Journal Club Treffen

Die didaktische Planung sieht vor, Grundlagen des empirisch wissenschaftlichen Arbeitens sehr früh im ersten Studienjahr zu unterrichten, damit die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in den vertiefenden Betrachtungen ausgebaut werden können. Grundlagen der deskriptiven und Inferenzstatistik folgen zu Beginn des zweiten Studienjahres. Diese Kenntnisse und Fertigkeiten sollen ebenfalls in den fachspezifischen Modulen vertieft werden. Deshalb werden aus den vertiefenden Modulen zehn ECTS und aus den Praktika fünf dem anwendungsorientierten wissenschaftlichen Arbeiten zugeordnet werden. Somit ergeben sich neben 23 ECTS aus den Modulen zum wissenschaftlichen Arbeiten 15 ECTS aus fachspezifischen und vertiefenden Modulen als auch aus den Praktika, in denen anwendungsorientiert wissenschaftliches Arbeiten erlernt wird.

Das Studium beinhaltet drei Module zum wissenschaftlichen Arbeiten mit insgesamt 23 ECTS. Zwei dieser Module vermitteln in den ersten beiden Studienjahren Kompetenzen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Das dritte Modul stellt die Bachelorarbeit dar.

2.1.1 Grundlagen empirisch wissenschaftlichen Arbeitens

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
1 + 2	90	162	252	9
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
keine	Semesterweise	Alle Studiengänge	Hochschule	GEWA

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Wissenschaftliche Grundlagen	Vorlesung	2	2	Nein
Literaturrecherche	Seminar	2	5	Nein
Statistische Verfahren	Vorlesung	2	2	Nein

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale von Forschung und Wissenschaft • ethische, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte von Forschung • Grundlagen der quantitativen und qualitativen Forschung inklusive Epidemiologie • wissenschaftstheoretische Grundlagen empirischer Forschung • Kennzeichen des evidenzbasierten Arbeitens • die wichtigsten Assessmentverfahren mit Bezug zur Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) • grundlegende Verfahren der deskriptiven, , wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Kenngrößen einer Verteilung - Maße der zentralen Tendenz - Streuungsmaße - Formmaße • Statische Überprüfung von Zusammenhängen, wie z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Korrelationskoeffizienten für ordinalskalierte Daten - Korrelationskoeffizienten für intervallskalierte Daten
--------	--

Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine gezielte Literaturrecherche durchführen • die Bedeutung der Hauptgütekriterien für die Aussagekraft von Testverfahren beurteilen • wissenschaftliche Testverfahren auswählen, durchführen und anwenden • grundlegende statistische Berechnungen durchführen • Ergebnisse dokumentieren und präsentieren
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren, argumentieren und diskutieren die Forschungsergebnisse in der Lerngruppe
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständig Literatur zu einem Problemfeld suchen, rezipieren und beurteilen • eine wissenschaftliche Fragestellung formulieren • Untersuchungen hinsichtlich der internen und externen Validität bewerten
Lehr- und Lernstrategie	<p>Vorlesung Gruppenarbeiten und Fallbeispiele Die Studierenden sollen durch die Anwendung der Tests in der Lerngruppe die Durchführung und Auswertung der vorgestellten Messverfahren erlernen und die gewonnenen Daten adäquat darstellen und interpretieren</p>
Prüfungen	Schriftliche Modulprüfung.

Die Grundlagen empirisch wissenschaftlichen Arbeitens werden in den fachspezifischen Modulen angewandt und vertieft.

Modulverantwortliche: Prof. Jörg Trojan

2.1.2 Anwendung empirischer Verfahren

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
3 + 4	50	90	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
GEWA	Semesterweise	Alle Studiengänge	Hochschule	AEWA

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Statistik 1	Vorlesung	1	2	Nein
Statistik 2	Seminar	2	3	Nein

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Hypothesenbildung • die wichtigsten Untersuchungspläne und die Zuordnung dieser zu bestimmten Hypothesenformen • apparative und nicht-apparative Messverfahren
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchungen planen, durchführen und auswerten, wie z.B.. (Chi-Quadrat, McNemar-Test, Mann-Whitney U-Test, Wilcoxon Test, t-test, Verfahren für mehr als zwei Stichproben, Varianzanalysen für abhängige und unabhängige Stichproben, etc ...) • apparative und nicht-apparative Messverfahren einsetzen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden können im Team empirische Studien</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen • durchführen • auswerten • präsentieren und • diskutieren
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eigenständig Ideen zur Beantwortung praxisrelevanter Fragestellungen • gestalten selbstständig eine Poster Präsentation • Organisieren ein Journal Club Treffen
Lehr- und Lernstrategie	<p>Die Studierenden sollen in Arbeitsgruppen kleine empirische Untersuchungen planen, durchführen und auswerten.</p>
Prüfungen	<p>Schriftliche Prüfung</p>

Die empirisch wissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in den fachspezifischen Modulen und in der Thesis angewendet und vertieft.

Modulverantwortliche: Prof. Georg Wydra

2.1.3 Modul Thesis

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
7	20	232	252	9
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
Ethik Votum	Semesterweise	Alle Studiengänge	Hochschule	THES

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
THES Vorbereitung	Seminar	1	1	Nein

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> den Aufbau und Schreibstil einer wissenschaftlichen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung der Zitierregeln die ethischen Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens
Fertigkeiten	Die Studierenden erstellen <ul style="list-style-type: none"> eine wissenschaftliche Abschlussarbeit
Sozialkompetenz	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> ihre Bachelor Thesis gegenüber dem Prüfungsausschuss angemessen verteidigen und fachliche und persönliche Kritik voneinander differenzieren
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> bearbeiten und beurteilen innerhalb einer vorgegebenen Frist ein definiertes Problem unter Anwendung einer machbaren wissenschaftlichen Methode holen, wenn nötig, die Zustimmung der Ethikkommission ein präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit und diskutieren die Ergebnisse vor dem Hintergrund der Literatur
Lehr- und Lernstrategie	Literaturrecherche. Kolloquium. Gruppenarbeit. Fachlich-methodische Begleitung. Selbstständiges Arbeiten.
Prüfungen	Die schriftliche Abschlussarbeit und die mündliche Verteidigung

Dieses Modul vernetzt die methodologischen, kommunikativen, gesundheitsorientierten und fachspezifischen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten des Studienganges.

Modulverantwortliche: Prof. Jörg Trojan

2.2 Kommunikation und Gesundheit

2.2.1 Kommunikation

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
1 + 2	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
keine	Semesterweise	Studiengänge OM und PT	Hochschule	KOMM

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Theoretische Grundlagen*	Vorlesung	1	2	Nein
Praxis der Gesprächsführung	Seminar	2	3	Nein

* 7 UE werden als E-Learning angeboten

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Kommunikationstechniken. • Strategien zur Erweiterung der Handlungsfähigkeit im Bereich Selbstorganisation und Selbstmotivation. • Methoden zur Zielformulierung und Zielerreichung. • verschiedene Lernstrategien. • Mechanismen der Konfliktenstehung und Bearbeitung. • soziokulturelle Aspekte der Kommunikation.
Fertigkeiten	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Techniken der Gesprächsführung und Konfliktbearbeitung situationsadäquat anwenden • in unterschiedlichen therapeutischen Situationen gesundheitsrelevante Informationen vermitteln • gesundheitsbezogene Aktivitäten fördern
Sozialkompetenz	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • auf Unterschiede in Bezug auf Wahrnehmung und Kommunikation angemessen reagieren • eine von Empathie getragene Kommunikationsatmosphäre schaffen • führen Gespräche mit Patienten, Kollegen und Mitgliedern anderer Gesundheitsberufe und kommunizieren auf professioneller Ebene

Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und bewerten Möglichkeiten und Grenzen eigenen Kommunikations- und Reflexionsverhaltens • setzen Strategien zur Verbesserung von Selbstorganisation, Arbeitshaltung und Motivation ein
Lehr- und Lernstrategie	Vorlesung, Blended Learning, Gruppenarbeit
Prüfungen	Mündliche Prüfung

Die erworbenen Kompetenzen werden in allen Modulen angewendet und in den Praktika reflektiert und gefestigt.

Modulverantwortliche: Dr. Ines Repik

2.2.2 Gesundheitsmodelle

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
3. + 4.	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
Keine	3 / 4 Semester	Alle Studiengänge	Hochschule	GEMO

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Gesundheitsversorgung und –modelle	Vorlesung	1	2	Nein
Gesundheitsressourcen	Vorlesung	2	3	Nein

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Modelle zur Ätiologie von Gesundheit und Krankheit • verschiedene Modelle zur Erklärung von Gesundheitsverhalten • ökonomische, rechtliche und soziale Aspekte von Gesundheit und Prävention • verschiedene Formen der Prävention (Primär-, Sekundär – und Tertiärprävention) • Merkmale körperlicher und psychischer Gesundheit • die Bedeutung von Gesundheitsressourcen
--------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • die soziologischen und psychologischen Bedingungen für die Entstehung von Gesundheit und Krankheit und deren Wechselwirkungen • die ICF-Klassifikation • verschiedene nationale und internationale Gesundheitssysteme • wissenschaftliche Rahmendaten zu Gesundheit und Krankheit in der Bevölkerung. • die Unterschiede zwischen Gesundheitskonzepten und Wellness- bzw. Fitnessangeboten
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte von gesundheitsorientierten Angeboten analysieren und das erlernte Wissen in ein Gesundheitskonzept unter Berücksichtigung der ICF übertragen • Epidemiologische Fragestellungen formulieren und die entsprechenden Studiendesigns dazu ordnen • im Hinblick auf die Anwendung in unterschiedlichen therapeutischen Situationen: <ul style="list-style-type: none"> • gesundheitsrelevante Informationen vermitteln • mit gesundheitsbezogenen Einstellungen und Erwartungen umgehen • zu langfristigen gesundheitsfördernden Aktivitäten motivieren • Maßnahmen zur Stärkung physischer, psychischer und psychosozialer Gesundheitsressourcen durchführen • die Gesundheitsorientierung des Klienten bzw. Patienten beurteilen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesundheitsfördernde Maßnahmen den unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, Senioren, Behinderte) anpassen • gesundheitsfördernde Modelle mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Ansprechpartnern kommunizieren • interprofessionell gesundheitsfördernde Konzepte und Strategien diskutieren
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Selbst-Managementkompetenz in Bezug auf das eigene Gesundheitsverhalten analysieren und bewerten • die Effektivität von Maßnahmen zur Stärkung von Gesundheitsressourcen beurteilen
Lehr- und Lernstrategie	Blended Learning, Vorlesung, Fallbesprechung, Gruppenarbeiten
Prüfungen	Hausarbeit mit Erarbeitung eines Fallbeispiels

In Verbindung mit den kommunikations- und bewegungswissenschaftlichen Modulen werden allgemeine Prinzipien mit denen der Gesundheitsorientierung verknüpft.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Rainer Heller

2.2.3 Gesundheit und Ernährung

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
5 + 6	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
Keine	semesterweise	Alle Studiengänge	Hochschule	GEER

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Ernährung und Gesundheit*	Vorlesung	1	2	Nein
Ernährung und Verhalten*	Seminar	2	3	Nein

*jeweils 7 Stunden werden als E-Learning angeboten

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> • Nährstoffzusammensetzungen und -verarbeitung • Verfahren zur Bestimmung der Körperzusammensetzung • verschiedene Ernährungskonzepte und deren Evidenzlage • Ernährungsformen im soziokulturellen Kontext • die Zusammenhänge von Ernährung, Bewegung, Gesundheit und Krankheit • Präventionskonzepte • psychologische Theorien der Verhaltensmodifikation
Fertigkeiten	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • Ernährungskonzepte im therapeutischen Kontext anwenden • die Güte von Verfahren zur Bestimmung der Körperzusammensetzung beurteilen • ein Präventionskonzept erstellen • eine systematische Recherche zu ernährungswissenschaftlichen Fragestellungen durchführen
Sozialkompetenz	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • Patienten sinnvolle und umsetzbare Ernährungskonzepte im Kontext der Gesundheitsförderung in Zusammenarbeit mit Er-

	nahrungsfachleuten und Ärzten erläutern <ul style="list-style-type: none"> • verhaltenspsychologische Konzepte im soziokulturellen Kontext anwenden
Selbstständigkeit	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von Körpergewicht und -zusammensetzung in der Therapie reflektieren und bewerten • Ernährungsverhalten analysieren und Impulse zur Ernährungsmodifikation geben
Lehr- und Lernstrategie	Vorlesung, E-Learning, Fallbesprechung, Projektarbeit
Prüfungen	Mündliche Prüfung

Das Modul Gesundheit und Ernährung integriert die in den Modulen Gesundheit und Kommunikation erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im ernährungs-wissenschaftlichen Kontext und wendet sie in den fachspezifischen Modulen an.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Rainer Heller

2.3 Fachspezifik

2.3.1 Osteopathische Medizin in der Natur- und Geisteswissenschaft

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
1.	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
Keine	jährlich	Studiengänge FB OM	Hochschule	OMNG

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Entwicklung manueller medizinischer Verfahren*	Vorlesung	1	2	Nein
OM als Natur- und Geisteswissenschaft*	Seminar	2	3	Nein

* jeweils 7h werden als E-Learning angeboten

Die Studierenden lernen die Osteopathische Medizin in ihrem historischen und wissenschaftlichen Kontext sowohl in der Natur- als auch der Geisteswissenschaft kennen.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Osteopathische Medizin als Teil eines integrativen Medizinsystems • den historischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Kontext der Osteopathischen Medizin • wichtige Grundbegriffe und die Nomenklatur der Osteopathischen Medizin in Bezug zur klassischen und manuellen Medizin • die Salutogenese als Gesundheitsmodell, das die osteopathischen Grundsätze im Modell repräsentiert • die Grundsätze der osteopathischen Medizin ergänzend zur klassischen Medizin im Kontext der Gesundheits- und Krankheitsmodelle • die wissenschaftliche Basis der heutigen osteopathischen Medizin im Kontext zu den Grundlagen von Neurobiologie, Systemtheorie, Soziologie und Psychologie
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die manualmedizinischen Grundbegriffe und das Konzept der Osteopathischen Medizin erläutern • die heutige Osteopathische Medizin im historischen Kontext beurteilen und in das Medizinsystem einordnen • die Philosophie der Osteopathischen Medizin innerhalb der Gesundheitssysteme erklären und kritisch beurteilen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden zeigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion durch kritischen Umgang mit Erlernten und Einordnung in den Kontext des eigenen Lernens und Erlebens in Praxis und Klinik • gesellschaftliche Kompetenz durch Analysieren von Gesundheitsmodellen, historischen Entwicklungen und deren Einordnung in die medizinische Versorgung • interprofessionelle Kommunikationsfähigkeit.
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Prinzipien und Konzepte der osteopathischen Philosophie diskutieren • den naturwissenschaftlichen Einfluss auf die Entwicklung der Osteopathischen Medizin erläutern • können die historische philosophische Entwicklung der Osteopathie im Kontext der heutigen philosophischen Theorien bewerten und reflektieren
Lehr – und Lernstrategie	Blended-Learning, Gruppenarbeit, Vorlesung, Projektarbeit
Prüfungen	Schriftliche Prüfung

Dieses Modul legt historische, philosophische und wissenschaftliche Grundlagen für die späteren fachspezifischen Module.

Modulverantwortlicher: Dr. Johannes Mayer

2.3.2 Palpation und Befund für Osteopathen

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
1. + 2.	105	175	280	10
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
Keine	jährlich	Studiengang B.Sc. O PT	Hochschule	PUBO

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Prinzipien manueller und osteopathischer Diagnostik (15 UE)	Vorlesung	1	1	Nein
Palpation und Untersuchung: Kopf/Hals/HWS/Thorax/BWS (30 UE)	Übung	2	3	Nein
Palpation und Untersuchung: Obere/Untere Extremität (30 UE)	Übung	2	3	Nein
Palpation und Untersuchung: Becken/Abdomen/LWS (30 UE)	Übung	2	3	Nein

Aufbauend auf den palpatorischen Fertigkeiten, die in der Physiotherapieausbildung vermittelt wurden, erlernen die Studierenden die wissenschaftlichen Grundlagen und grundlegende Methoden der manuellen und osteopathischen Medizin in Palpation und Diagnostik. Der Unterricht erfolgt regional komplex und global vernetzt (Level 1).

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die anatomischen Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion (fasziale Kontinuität) • Modelle arthrokinematischer Gesetzmäßigkeiten. • das wissenschaftliche Konzept der somatischen Dysfunktion • Grundlagen von Anamnese, Palpation und Untersuchung des muskulo-skelettalen Systems. • relevante wissenschaftliche Zusammenhänge des Bewegungsapparates und der Schmerzphysiologie • anatomische und biomechanische Bezüge zwischen parietalem, viszeralem und neuralem System • verschiedene Palpationsqualitäten am Bewegungssystem, Nervensystem und den inneren Organen • grundlegende manualmedizinische und osteopathische Behandlungsverfahren einschl. ihrer Indikationen und Kontraindikationen • Prinzipien der Befund- und Behandlungsdokumentation.
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen anatomischen Referenzpunkte für Palpation und manuelle Untersuchungsverfahren zeigen • die Prinzipien der Palpation (Schichtpalpation) erläutern • die erlernten Palpationstechniken am Patienten anwenden • Untersuchungstechniken erklären und demonstrieren. • anhand der erworbenen Kenntnisse einfache somatische Dysfunktionen erkennen • grundlegende Mobilisations- und Positionierungstechniken anwenden • die grundlegenden Unterschiede zwischen funktionellen und strukturellen Befunden erkennen und für die Therapieplanung einordnen • Streuungsmaße berechnen • Inter-Tester-Reliabilität berechnen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • tragen in der Gruppe ihr Wissen vor und erklären grundlegende Zusammenhänge zwischen Anamnese, Palpation und Untersuchung • erarbeiten ihre Befunde in der Gruppe und erkennen ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen • können Befunde und Behandlungsergebnisse interprofessionell und Personen zentriert kommunizieren
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • trainieren im Leipziger Palpationstest nach Grunwald wissenschaftlich standardisiert ihre Palpationsfähigkeit • beurteilen normale oder veränderte Beweglichkeit, Endgefühl und Schmerz und erarbeiten ein einfaches Behandlungskonzept

	<ul style="list-style-type: none"> • setzen die gefundenen Untersuchungsergebnisse in Relation zum vorliegenden Gesundheits-/Krankheitsproblem
Lehr – und Lernstrategie	Blended-Learning, Gruppenarbeit, Lernstationen, Vorlesung, Übung
Prüfungen	Schriftliche Prüfung 50% Praktische Demonstration eines Untersuchungsgangs 50%

Dieses Modul nimmt Bezug zu den Grundlagenmodulen und stellt eine erste Verknüpfung zur osteopathischen Praxis dar. Der Unterricht erfolgt in den jeweiligen Regionen komplex und global vernetzt (Level 1)

Modulverantwortlicher: Dr. med. Johannes Mayer

2.3.3 Fachspezifische Grundlagen der Anatomie und Physiologie

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
1.+2.	105	203	308	11
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
keine	jährlich	Studiengang B.Sc. O PT	Hochschule	FGAP

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Anatomie (15 UE)*	Vorlesung	1	1	Nein
Embryologie (45 UE)**	Vorlesung	3	5	Nein
Physiologie/Pathophysiologie (30 UE)*	Vorlesung	2	3	Nein
Praktikum der Anatomie (15 UE)	Praktikum	1	2	Ja

* jeweils 10 UE werden als E-Learning angeboten

** Dieser Kurs wird vollständig als E-Learning angeboten

In diesem Modul werden aufbauend auf den Vorkenntnissen der Physiotherapieausbildung grundlegende Kenntnisse in der strukturellen, topographischen und funktionellen Anatomie sowie grundlegende Kenntnisse der Embryologie vermittelt. Zusätzlich werden fachbezogene Kenntnisse der Physiologie und Pathophysiologie vermittelt.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Gliederung und den Aufbau des Bewegungssystems • die anatomischen Verbindungen innerhalb des Bewegungssystems • die myofasziale Strukturen des Bewegungssystems am Präparat und die dazugehörige topographische Anatomie • die embryonale und fetale Entwicklung und ihre Bedeutung für die Morphogenese • verschiedene Theorien zur Embryo- und Organogenese in Bezug auf osteopathische Relevanz • anatomische Details in struktureller und topographischer Anatomie in folgende Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kopf und Hals ○ Rumpf ○ Obere Extremität ○ Untere Extremität ○ Viscera Thorax ○ Viscera Abdomen ○ Peripheres NS ○ Zentrales Nervensystem ○ Grundlagen der Physiologie und Pathophysiologie
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Form und Lage von Knochen, Muskeln, Sehnen und Bänder beurteilen • einzelne Organe im topographischen Kontext am Präparat demonstrieren • fasziale Strukturen und deren Kontinuität im muskuloskeletalen System, in den Viszera und im Nervensystem am Präparat demonstrieren • embryonale und fetale Entwicklung in den diagnostischen und therapeutischen Prozess der manuellen und osteopathischen Medizin integrieren • bei der Befunderhebung und der Therapie die Kenntnisse der Anatomie und Physiologie in der Praxis anwenden • Physiologie und Pathophysiologie in ihren klinischen Entscheidungsprozess einordnen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren aufgrund genauer anatomischer und physiologischer Kenntnisse sachkundig mit Ärzten, anderen medizinischen Berufen • sind befähigt Patienten anatomische und physiologische Zusammenhänge von Struktur und Funktion verständlich zu machen
Selbständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten aufgrund ihrer erweiterten anatomischen, embryologischen und physiologischen Kompetenz Beeinträchtigungen

	der Gesundheit unter veränderten Gesichtspunkten <ul style="list-style-type: none"> • übertragen medizinisch grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse in ihre palpatorischen und diagnostischen Fertigkeiten • reflektieren die Bedeutung von Anatomie, Embryologie und Physiologie für den klinischen Alltag
Lehr und Lernstrategie	Blended Learning, Vorlesung, Gruppenarbeit, Seminar
Prüfungen	Schriftliche Prüfung

Die anatomischen, embryologischen, physiologischen und pathophysiologischen Lerninhalte sind für die weiteren osteopathischen fachspezifischen Module incl. der Praxismodule eine wesentliche Grundlage.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Armin Geilgens

2.3.4 Osteopathische Diagnostik und Therapie 1

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
3./4	150	270	420	15
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
GOME	jährlich	Studiengänge OM	Hochschule	ODT1

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Diagnostik und Therapie Kopf/Hals/HWS 1 (60 UE)*	Vorlesung	4	5	Nein
Diagnostik und Therapie Thorax/BWS 1 (45 UE)**	Übung	3	5	Nein
Diagnostik und Therapie Obere Extremität 1 (45 UE)**	Übung	3	5	Nein

*15 UE werden als E-Learning angeboten.

**10UE werden als E-Learning angeboten

Die Studierenden erlernen erweiterte Techniken der manuellen Medizin und der parietalen Osteopathie im Bereich der oberen Körperhälfte. Der Unterricht erfolgt regional komplex und global vernetzt (Level 2).

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Indikationen und Kontraindikationen der manuellen und osteopathischen Medizin • manualmedizinische und osteopathische Techniken (OMM= Osteopathisch manipulative Medizin) im parietalen Bereich für die obere Körperhälfte • Zusammenhänge zwischen parietalem, viszeralem System und zentralem sowie peripherem Nervensystem • die anatomischen und physiologischen Grundlagen und deren Bedeutung unter Einbeziehung moderner Erkenntnisse der Neuropsychiologie, biomechanischer Modelle und der Fasziensforschung • die Zusammenhänge faszieller Systeme in der oberen Körperhälfte und deren Erklärung (z.B. Tensegrity Modell) • die erweiterten Prinzipien und die wichtigsten Techniken folgender therapeutischer Methoden: <ul style="list-style-type: none"> ○ Manuelle Medizin ○ Muskelenergietechniken ○ Myofasziale Techniken ○ Counterstrain ○ Funktionale Techniken
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die erweiterten Prinzipien wichtiger osteopathischer Techniken im parietalen Bereich in den unterschiedlichen Regionen der oberen Körperhälfte anwenden • die unterschiedlichen therapeutischen Prinzipien (direkt, indirekt oder kombiniert) in der Anwendung und ihre Kontraindikationen beurteilen • Funktions- und Dysfunktionsketten in der oberen Körperhälfte und deren Auswirkungen auf den Gesamtorganismus testen und behandeln • die Zusammenhänge reflextherapeutischer Verfahren und deren Auswirkungen auf den menschlichen Körper bewerten • Maße der zentralen Tendenz wie Modus und Median erheben • Korrelationen der intra-tester-Reliabilität berechnen • die Methodologische Qualität von Studien beurteilen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • tragen in der Gruppe ihr Wissen vor und erklären erweiterte Zusammenhänge zwischen Anamnese, Palpation Untersuchung sowie Behandlungsmethoden • erörtern interprofessionell die Ergebnisse einer Untersuchung und Behandlung im parietalen Bereich • sind in der Lage, Patienten Zusammenhänge von Struktur- und Funktionsstörungen zu erklären und erweiterte therapeutische

	Optionen verständlich zu machen
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> wenden erlernte Fertigkeiten im Kontext verschiedener Gesundheitsmodelle unter besonderer Berücksichtigung der Salutogenese an trainieren im Leipziger Palpationstest nach Grunwald wissenschaftlich standardisiert ihre Palpationsfähigkeit führen Arbeiten durch Literaturstudium, Vortragen und Vorführen von Behandlungen durch erstellen erste Fallbeispiele und erläutern Grundprinzipien Evidenz-basierter Praxis kennen die Evidenz zu Wirksamkeit und Sicherheit osteopathischer Behandlungen unter Berücksichtigung der aktuellen Forschungsergebnisse werden in „forschendes Lernen“ eingeführt mit Hinterfragen, Entwickeln und Bearbeiten neuer Fragestellungen
Lehr – und Lernstrategie	Blended Learning, Gruppenarbeit, Fallvorstellungen, Problembasiertes Lernen, Literaturstudium, Übung
Prüfungen	1. Mündliche Prüfung (70 %), 2. Fallvorstellung (30 %)

Dieses Modul integriert die Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus den Modulen der Methodologie, Kommunikation und Gesundheit sowie der fachspezifischen Module.

Modulverantwortlicher: Dr. Johannes Mayer

2.3.5 Osteopathische Diagnostik und Therapie 2

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
3./4.	100	180	280	10
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
GOME;ODT1	jährlich	Studiengänge OM	Hochschule	ODT2

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Diagnostik und Therapie (60UE)*	Vorlesung	4	4	
Diagnostik und Therapie Abdomen/Becken/LWS 1 (30UE)	Seminar	2	3	Nein
Diagnostik und Therapie Untere	Seminar	1	3	Nein

Extremität 1 (15UE)				
---------------------	--	--	--	--

* 15 UE werden als E-Learning angeboten

Auf Grundlage der im Modul ODT1 erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten werden die Prinzipien osteopathischer Diagnostik und Therapie auf den Bereich der unteren Körperhälfte ausgeweitet und im praktischen Üben vertieft. Der Unterricht erfolgt regional komplex und global vernetzt (Level 2).

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Indikationen und Kontraindikationen der manuellen und osteopathischen Medizin • manualmedizinische und osteopathische Techniken (OMM= Osteopathisch manipulative Medizin) im parietalen Bereich für die untere Körperhälfte • Zusammenhänge zwischen parietalem, viszeralem System und zentralem sowie peripherem Nervensystem • die Zusammenhänge faszialer Systeme in der unteren Körperhälfte und deren Erklärung (z.B. Tensegrity Modell) • die erweiterten Prinzipien und die wichtigsten Techniken folgender therapeutischer Methoden: <ul style="list-style-type: none"> ○ Manuelle Medizin ○ Muskelenergietechniken ○ Myofasziale Techniken ○ Counterstrain ○ Funktionale Techniken
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die erweiterten Prinzipien wichtiger osteopathischer Techniken im parietalen Bereich in den unterschiedlichen Regionen der unteren Körperhälfte anwenden • die unterschiedlichen therapeutischen Prinzipien (direkt, indirekt oder kombiniert) in der Anwendung und ihre Kontraindikationen beurteilen • Funktions- und Dysfunktionsketten in der unteren Körperhälfte und deren Auswirkungen auf den Gesamtorganismus testen und behandeln • arithmetische Mittelwerte berechnen • Korrelationen berechnen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • tragen in der Gruppe ihr Wissen vor und erklären Zusammenhänge zwischen Anamnese, Palpation, Untersuchung sowie Behandlungsmethoden • erörtern interprofessionell die Ergebnisse einer Untersuchung

	und Behandlung im parietalen Bereich <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, Patienten komplexere Zusammenhänge von Struktur- und Funktionsstörungen zu erklären und therapeutische Optionen verständlich zu machen
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • wenden erlernte Fertigkeiten im Kontext verschiedener Gesundheitsmodelle unter besonderer Berücksichtigung der Salutogenese an • trainieren im Leipziger Palpationstest nach Grunwald wissenschaftlich standardisiert ihre Palpationsfähigkeit • führen Arbeiten durch Literaturstudium, Vortragen und Vorführen von Behandlungen durch • vertiefen „forschendes Lernen“ mit Hinterfragen, Entwickeln und Bearbeiten neuer Fragestellungen
Lehr – und Lernstrategie	Blended Learning, Gruppenarbeit, Fallvorstellungen, Problembasiertes Lernen, Literaturstudium, Übung
Prüfungen	1. Mündliche Prüfung (70 %), 2. Fallvorstellung (30 %)

Dieses Modul integriert die Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus den Modulen der Methodologie, Kommunikation und Gesundheit sowie der fachspezifischen Module.

Modulverantwortlicher: Dr. Johannes Mayer

2.3.6 Praktikum Osteopathische Diagnostik und Therapie für Osteopathen

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
4.	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
ODT1	jährlich	Studiengang B.sc. O PT	Hochschule/Lehrpraxen	PODO

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Praktikum Diagnostik und Therapie 1 (25 UE)	Praktikum	1	2	Ja
Praktikum Diagnostik und Therapie (25 UE)	Praktikum	2	3	Ja

In diesem praxisorientierten Modul werden die in den Modulen PUBO, ODT1 und ODT2 erlernten Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten an Patienten und in der Übungsgruppe angewandt und eingeübt. Die praktischen Übungen erfolgen regional komplex und global vernetzt (Level 2).

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende manual-medizinische und osteopathische Techniken im parietalen Bereich • die Zusammenhänge faszialer Systeme in allen Regionen des menschlichen Körpers • Zusammenhänge zwischen Anamnese, Palpation, Untersuchung und leiten daraus Therapieoptionen ab • Therapieoptionen im Kontext gesundheitsorientierter, ernährungsphysiologischer und bewegungswissenschaftlicher Prinzipien • die Grundzüge vernetzten und systemischen Denkens
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der jeweiligen Region das komplexe Zusammenwirken verschiedener Strukturen und Funktionen erläutern • funktionspathologische Befunde einschließlich hypo- und hypermobiler Funktionsstörungen erkennen und in Bezug zu pathologischen Strukturveränderungen am Patienten und Übungspartnern beschreiben • Funktions- und Dysfunktionsketten und deren Auswirkungen auf den Gesamtorganismus erkennen • mit unterschiedlichen therapeutischen Prinzipien (direkt, indirekt oder kombiniert) Funktionsstörungen behandeln • erweiterte Indikationen und Kontraindikationen der manuellen und osteopathischen Medizin stellen • Fallbeschreibungen erstellen und die Grundprinzipien Evidenzbasierter Praxis erläutern • grundlegende parietale Techniken anwenden • Ergebnisse spezifischer Untersuchungen und Behandlungen dokumentieren
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Selbstreflexion durch kritischen Umgang mit Erlerntem und Einordnung in den Kontext des eigenen Lernens und Erlebens in Praxis und Klinik • entwickeln sozial-kommunikative Kompetenz durch Behandlung von Patienten unter Supervision • entwickeln ihre ärztliche Kompetenz, in dem sie dem Patienten empathisch Zusammenhänge von Struktur- und Funktionsstörungen erklären und therapeutische Optionen verständlich machen

Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • gebrauchen die erweiterten Palpationstechniken und verfeinern ihre eigenen Palpationsqualitäten • gestalten individuelle Therapiekonzepte unter Berücksichtigung osteopathischer Kenntnisse • bestimmen die medizinische Notwendigkeit einer Maßnahme und entwickeln daraus ein Behandlungskonzept
Lehr – und Lernstrategie	Gruppenarbeit, Fallvorstellungen, Problembasiertes Lernen, Lernstationen, Übung
Prüfungen	Kontinuierliche Supervision und Korrektur während der praktischen Arbeit

Dieses Modul verknüpft insbesondere die Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Modulen PUBO, ODT1 und ODT2 und integriert sie in eine Evidenz-basierte Praxis.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Armin Geilgens

2.3.7 Krankheitslehre für Osteopathen 1

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
3.	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
Keine	jährlich	Studiengang B.Sc. O PT	Hochschule	KFO1

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Einführung in die allgemeine Krankheitslehre, Krankheitsursachen und Verlauf (25 UE)*	Vorlesung	1	2	Nein
Spezielle Krankheitslehre 1 (25 UE)*	Vorlesung	2	3	Nein

* jeweils 10 UE werden als E-Learning angeboten

In diesem Modul werden aufbauend aus der Physiotherapieausbildung die Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Krankheitslehre erweitert. Ziel ist es den Osteopathen zu befähigen seine osteopathische Diagnose mit der medizinischen eng abzustimmen und in ein gemeinsames Therapiekonzept zu integrieren.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die allgemeine Lehre von Krankheitsursache und –verlauf sowie die Prozesse des Alterns und des Todes. • pathophysiologische Modelle der Medizin und deren wissenschaftliche Grundlagen • Aufbau und praktische Relevanz von ICD und ICF in der Medizin • In folgenden Organsystemen die wichtigsten Krankheiten, ihre Ursachen und deren Verlauf im Rahmen einer evidenzbasierten Medizin: <ul style="list-style-type: none"> ○ Herz-Kreislaufsystem ○ Muskuloskelettales System ○ Atemwege und Lunge ○ Blut und blutbildende Organe ○ Verdauungstrakt ○ Nervensystem • die Krankheitszusammenhänge in den o.g. Systemen. • den Unterschied zwischen akuten, subakuten und chronischen Verläufen von Krankheit. • die wesentlichen Auswirkungen dieser Krankheiten regional und auf den gesamten Organismus.
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Folgen von Erkrankungen erkennen und beurteilen • funktionelle und strukturelle Störungen im Körper unterscheiden • akute, subakute und chronische Verläufe am Patienten erkennen und in ein therapeutisches Konzept einbinden
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren der Krankheitsursachen und -verläufe kompetent im Team und mit anderen Gesundheitsberufen • tauschen sich über die Auswirkungen von Krankheiten in Kooperation mit den behandelnden Ärzten aus • erörtern und erklären medizinischen Laien Krankheiten angemessen und verständlich
Selbständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren medizinische Diagnosen und Krankheitsverläufe eigenständig in Kooperation mit den behandelnden Ärzten • klassifizieren Krankheitsverläufe im Rahmen des bio-psycho-sozialen Modells (ICF) und der Wechselbeziehungen von körperlichen, psychischen und sozialen Ursachen von Krankheit • beurteilen bei Erkrankungen Differenzialdiagnose und –therapie
Lehr-und Lern-	Blended Learning, Vorlesung

strategie	
Prüfungen	Schriftliche Prüfung

Das Modul ist die Voraussetzung für die Integration manueller und osteopathischer Konzepte in die klassische Medizin.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Armin Geilgens, Dr. med. Johannes Mayer

2.3.8 Krankheitslehre für Osteopathen 2

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
5.	50	90	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
KFO1	jährlich	Studiengang B.Sc. O PT	Hochschule	KFO2

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Spezielle Krankheitslehre 2 (25 UE)*	Praktikum	1	2	Nein
Spezielle Krankheitslehre 3 (25 UE)*	Praktikum	2	3	Nein

* jeweils 10 UE werden als E-Learning angeboten

In diesem Modul wird aufbauend auf den Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Modul KFO1 die medizinische Krankheitslehre vertieft. Ziel ist es den Osteopathen zu befähigen seine osteopathische Diagnose mit der medizinischen eng abzustimmen und in ein gemeinsames Therapiekonzept zu integrieren.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Salutogenesemodell im Vergleich zum klassischen Krankheitsmodell • in folgenden Organsystemen die wichtigsten Krankheiten, ihre Ursachen und deren Verlauf im Rahmen einer evidenzbasierten Medizin: <ul style="list-style-type: none"> ○ Endokrinologie und Metabolismus ○ Rheumatologie ○ Psychiatrische Erkrankungen
--------	---

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Augenerkrankungen ○ HNO-Erkrankungen ○ Niere und ableitende Harnwege ○ Geschlechtsorgane ○ Hautkrankheiten ○ Infektionskrankheiten <ul style="list-style-type: none"> • die Krankheitszusammenhänge in den o. g. Systemen. • die wesentlichen Krankheiten und verstehen die Auswirkungen regional und auf den gesamten Organismus
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Folgen von Erkrankungen erkennen und beurteilen • funktionelle und strukturelle Störungen im Körper unterscheiden • akute, subakute und chronische Verläufe am Patienten erkennen und in ein therapeutisches Konzept einbinden • Studien zur diagnostischen Verfahren mittels des STARD-Fragebogens beurteilen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren der Krankheitsursachen und -verläufe kompetent im Team und mit anderen Gesundheitsberufen • tauschen sich über die Auswirkungen von Krankheiten in Kooperation mit den behandelnden Ärzten aus • erörtern und erklären medizinischen Laien Krankheiten angemessen und verständlich
Selbständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren medizinische Diagnosen und Krankheitsverläufe eigenständig in Kooperation mit den behandelnden Ärzten • klassifizieren Krankheitsverläufe im Rahmen des bio-psycho-sozialen Modells (ICF) und der Wechselbeziehungen von körperlichen, psychischen und sozialen Ursachen von Krankheit • beurteilen bei Erkrankungen Differenzialdiagnose und –therapie
Lehr- und Lernstrategie	Blended Learning, Vorlesung
Prüfungen	Schriftliche Prüfung

Das Modul ist die Voraussetzung für die Integration manueller und osteopathischer Konzepte in die klassische Medizin.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Armin Geilgens, Dr. med. Johannes Mayer

2.3.9 Osteopathische Differenzialtherapie 1

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
5./6.	150	270	420	15
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
ODT1	jährlich	Studiengänge FB OM	Hochschule	ODI1

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Kopf/Hals/HWS (60 UE)*	Seminar	3	5	Nein
Thorax/BWS (45UE)*	Seminar	3	5	Nein
Obere Extremität (45 UE)*	Seminar	3	5	Nein

*jeweils 10 UE werden als E-Learning angeboten

Die Studierenden erwerben weitere Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in manueller Diagnostik und Therapie im Bereich der oberen Körperhälfte unter Einbeziehung der Viszera und des zentralen und peripheren Nervensystems. Der Unterricht erfolgt regional komplex und global vernetzt (Level 3).

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> • parietale osteopathische Prinzipien und erweitern diese durch viszerale und craniosacrale Behandlungsmethoden in der oberen Körperhälfte • das komplexe Zusammenwirken verschiedener Strukturen und deren Funktionen • die Bedeutung aktivierender Kräfte für die osteopathische Behandlung • die globale Vernetzung aller Körpersysteme über die Region hinaus einschl. der bio-psycho-sozialen Aspekte • Indikationen und Kontraindikationen der viszeralen und craniosacralen Behandlungen • die erweiterten Prinzipien und komplexeren Methoden parietaler Behandlungstechniken • die aktuelle Evidenz zu Wirksamkeit und Sicherheit osteopathischer Behandlungen • die Prinzipien der praktischen Anwendung an akut und chronisch erkrankten Patienten im Bereich der oberen Körperhälfte
Fertigkeiten	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • manualmedizinische und osteopathische Techniken parietal,

	<p>viszeral und craniosacral im Bereich der oberen Körperhälfte anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftlich durch vergleichendes Literaturstudium und kritischer Ergebnispräsentation arbeiten • diagnostische und therapeutische Methoden auf der fortgeschrittenen Stufe anwenden • Befunde der oberen Körperhälfte in Funktionsketten einordnen und einen Behandlungsplan für akute und chronisch Kranke erstellen • Streuungsmaße wie z.B. die <i>Range</i> berechnen • Korrelationen, wie z.B. die Test-Retest Reliabilität, berechnen • Case Series anhand des Strobe Fragebogens beurteilen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten wissenschaftsbasierte Fragestellungen in der Gruppe und entwickeln gemeinsame Antworten • tragen in der Gruppe ihr Wissen vor und erklären erweiterte Zusammenhänge zwischen Anamnese, Palpation Untersuchung sowie Behandlungsmethoden • erörtern interprofessionell die Ergebnisse einer Untersuchung und Behandlung im parietalen Bereich • sind in der Lage, Patienten Zusammenhänge von Struktur- und Funktionsstörungen zu erklären und erweiterte therapeutische Optionen verständlich zu machen
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erweitern das Prinzip des „forschenden Lernens“ • wählen zur Behandlung eigenständig Methoden aus dem Bereich der parietalen, viszeralen und craniosacralen Techniken aus • entwickeln kombinierte Therapieansätze unter Einbeziehung salutogenetischer und bio-psycho-sozialer Aspekte sowie psychoregulativer Verfahren • bewerten und reflektieren vernetztes und systemisches Denkens • beurteilen und analysieren die neu erlernten Methoden und Techniken in ihrer Wirkung und Evidenz
Lehr – und Lernstrategie	Blended Learning, Gruppenarbeit, Fallvorstellungen, Übung
Prüfungen	Während des Präsenzunterrichts werden die Studierenden kontinuierlich supervidiert, korrigiert und im praktischen Arbeiten begleitet

Dieses Modul verknüpft Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus den gesundheitsorientierten Modulen, der Kommunikation und den vorausgegangenen

fachspezifischen Modulen und erweitert vor allem die fachlich-methodische Kompetenz.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Rainer Heller

2.3.10 Osteopathische Differenzialtherapie 2

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
5./6.	105	175	280	10
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
ODI1	jährlich	Studiengänge FB OM	Hochschule	ODI2

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Abdomen (60 UE)*	Seminar	4	4	Nein
Becken/LWS (45 UE)*	Seminar	3	3	Nein
Untere Extremität (45 UE)*	Seminar	3	3	Nein

*jeweils 10 UE werden als E-Learning angeboten

Die Studierenden erwerben weitere Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in manueller Diagnostik und Therapie im Bereich der unteren Körperhälfte unter Einbeziehung der Viszera und des zentralen und peripheren Nervensystems. Der Unterricht erfolgt regional komplex und global vernetzt (Level 3).

Angestrebte Kompetenzen

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> • parietale osteopathische Prinzipien und erweitern diese durch viszerale und cranosacrale Behandlungsmethoden in der unteren Körperhälfte • das komplexe Zusammenwirken verschiedener Strukturen und deren Funktionen • die Bedeutung aktivierender Kräfte für die osteopathische Behandlung • die globale Vernetzung aller Körpersysteme über die Region hinaus einschl. der bio-psycho-sozialen Aspekte • Indikationen und Kontraindikationen der viszeralen und cranosacralen Behandlungen • die erweiterten Prinzipien und komplexeren Methoden parietala-
--------	--

	<p>ler Behandlungstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • die aktuelle Evidenz zu Wirksamkeit und Sicherheit osteopathischer Behandlungen
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • manualmedizinische und osteopathische Techniken parietal, viszeral und craniosacral im Bereich der unteren Körperhälfte anwenden • wissenschaftlich durch vergleichendes Literaturstudium und kritischer Ergebnispräsentation arbeiten • diagnostische und therapeutische Methoden auf der fortgeschrittenen Stufe anwenden • Befunde der unteren Körperhälfte in Funktionsketten einordnen und einen Behandlungsplan für akute und chronisch Kranke erstellen • Gruppenunterschiede für normalverteilte Daten und die Ergebnisse graphisch darstellen und berechnen • eine Pilotstudie zur Effektivitätsuntersuchung planen • Studien zur diagnostischen Verfahren mittels des STARD-Fragebogens beurteilen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten wissenschaftsbasierte Fragestellungen in der Gruppe und entwickeln gemeinsame Antworten. • tragen in der Gruppe ihr Wissen vor und erklären erweiterte Zusammenhänge zwischen Anamnese, Palpation Untersuchung sowie Behandlungsmethoden. • erörtern interprofessionell die Ergebnisse einer Untersuchung und Behandlung im parietalen Bereich. • sind in der Lage, Patienten Zusammenhänge von Struktur- und Funktionsstörungen zu erklären und erweiterte therapeutische Optionen verständlich zu machen.
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erweitern das Prinzip des „forschenden Lernens“. • wählen zur Behandlung eigenständig Methoden aus dem Bereich der parietalen, viszeralen und craniosacralen Techniken aus. • entwickeln kombinierte Therapieansätze unter Einbeziehung salutogenetischer und bio-psycho-sozialer Aspekte sowie psychoregulativer Verfahren. • bewerten und reflektieren vernetztes und systemisches Denken • beurteilen und analysieren die neu erlernten Methoden und Techniken in ihrer Wirkung und Evidenz
Lehr – und Lernstrategie	Blended Learning, Gruppenarbeit, Fallvorstellungen, Übung
Prüfungen	Während des Präsenzunterrichts werden die Studierenden kontinuierlich supervidiert, korrigiert und im praktischen Arbeiten begleitet.

Dieses Modul verknüpft Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus den gesundheitsorientierten Modulen, der Kommunikation und den vorausgegangenen fachspezifischen Modulen und erweitert vor allem die fachlich-methodische Kompetenz.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Rainer Heller

2.3.11 Praktikum der Osteopathischen Differenzialtherapie

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
6.	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
ODI1	jährlich	Studiengänge FB OM	Hochschule/Lehrpraxen	PODI

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Praktikum Osteopathische Differenzialtherapie Therapie 1 (25 UE)	Praktikum	1	2	Nein
Praktikum Osteopathische Differenzialtherapie 2 (25 UE)	Praktikum	2	3	Nein

Auf der Grundlage der in den fachspezifischen Modulen erlernten Untersuchungs- und Behandlungsmethoden im erweiterten Kontext osteopathischer Prinzipien werden im klinischen Alltag Patienten untersucht, ein Behandlungskonzept erstellt und mit geeigneten Methoden behandelt. Osteopathische Behandlungsansätze werden am Patienten und in der Übungsgruppe eingeübt. Die praktischen Übungen erfolgen regional komplex und global vernetzt (Level 3).

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> erweiterte manualmedizinische und osteopathische Techniken parietal, viszeral und craniosacral die Zusammenhänge neurofasziärer und viszerofasziärer Systeme in allen Regionen des menschlichen Körpers
--------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen Anamnese, Palpation, Untersuchung und leiten daraus erweiterte Therapieoptionen ab unter Einbeziehung bio-psycho-sozialer Aspekte • Therapieoptionen im Kontext gesundheitsorientierter, ernährungsphysiologischer und bewegungswissenschaftlicher Prinzipien. • fortgeschrittene Ansätze vernetzten und systemischen Denkens
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • manualmedizinische und osteopathische Techniken im parietalen, viszeralen und cranosacralen System an akut und chronisch kranken Patienten anwenden und bio-psycho-soziale Aspekte integrieren • komplexe Funktions- und Dysfunktionsketten und deren Effekte auf den Gesamtorganismus erkennen • erlerntes Wissen im Kontext der Gesundheitskonzepte und bewegungswissenschaftlicher Erkenntnisse anwenden • erweiterte Indikationen und Kontraindikationen der manuellen und osteopathischen Medizin stellen • Fallbeschreibungen erstellen und die Grundprinzipien Evidenzbasierter Praxis erläutern • Ergebnisse spezifischer Untersuchungen und Behandlungen dokumentieren
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Selbstreflexion durch kritischen Umgang mit Erlerntem und Einordnung in den Kontext des eigenen Lernens und Erlebens in Praxis und Klinik • entwickeln sozial-kommunikative Kompetenz durch Behandlung von Patienten unter Supervision • entwickeln ihre therapeutische Kompetenz, in dem sie dem Patienten empathisch Zusammenhänge von Struktur- und Funktionsstörungen erklären und therapeutische Optionen verständlich machen
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • gebrauchen die erweiterten Palpationstechniken und verfeinern ihre eigenen Palpationsqualitäten • gestalten individuelle Therapiekonzepte unter Berücksichtigung erweiterter osteopathischer Kenntnisse • bestimmen die medizinische Notwendigkeit einer Maßnahme und entwickeln daraus ein Behandlungskonzept. • beurteilen und analysieren die neu erlernten Methoden und Techniken in ihrer Wirkung und Evidenz • entwickeln Untersuchungs- und Behandlungsmethoden unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Relevanz
Lehr – und Lernstrategie	Blended learning, Gruppenarbeit, Fallvorstellungen, Übung.
Prüfungen	Während des Präsenzunterrichts werden die Studierenden kontinuierlich supervidiert, korrigiert und im praktischen Arbeiten begleitet

Dieses Modul integriert die Gesundheitsperspektive, die Kommunikation und den wissenschaftlichen Aspekt der Osteopathischen Medizin in ein Personen zentriertes und Evidenz-informiertes Therapiekonzept.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Johannes Mayer

2.3.12 Osteopathische Integration für Osteopathen

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
7.	150	270	420	15
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
	jährlich	Studiengang B.Sc. O PT	Hochschule	OSIO

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Erweiterte Behandlungsmethoden 1 (30 UE)*	Vorlesung	2	1	Nein
Erweiterte Behandlungsmethoden 2 (30 UE)	Seminar	2	3	Nein
Wissenschaftlichkeit in der Osteopathischen Medizin (30 UE)*	Vorlesung	2	3	Nein
Integration von Gesundheit und Prävention in ein ärztlich osteopathisches Behandlungskonzept 1 (15 UE)	Seminar	1	2	Nein
Integration von Gesundheit und Prävention in ein ärztlich osteopathisches Behandlungskonzept 2 (30 UE)	Übung	1	3	Nein
Integration von Gesundheit und Prävention in ein ärztlich osteopathisches Behandlungskonzept 3 (15 UE)	Übung	1	3	Nein

*jeweils 10 UE werden als E-Learning angeboten

In diesem Modul werden die in vorhergehenden Modulen erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten um neue Behandlungsmethoden erweitert und in ein Gesamtkonzept osteopathischer Diagnostik und Behandlung integriert. Dabei werden auch kommunikative Kompetenzen fachbezogen weiterentwickelt und bio-psycho-soziale und gesundheitsorientierte Ansätze vertieft eingebaut. Zusätzlich werden die Studierenden wissenschaftlich und thematisch auf ihre Bachelorarbeit vorbereitet. Der Unterricht erfolgt regional komplex und global vernetzt (Level 4).

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • über die osteopathischen Grundsätze hinaus die wesentlichen Besonderheiten funktioneller Störungen im Kindes- und Jugendalter, in der Schwangerschaft und bei älteren Patienten • Prinzipien zusätzlicher Behandlungstechniken • über die Region hinaus die globale Vernetzung aller Körpersysteme zur Beurteilung komplexer funktioneller Störungen bei akuten und chronisch kranken Patienten einschl. autonomer und hormoneller Steuerung sowie schmerzphysiologischer Grundsätze • die Evidenz zu Wirksamkeit und Sicherheit der erlernten osteopathischen Behandlungen unter Berücksichtigung der aktuellen Forschungsergebnisse • die salutogenetischen Aspekte der Osteopathischen Medizin und setzen sie in die richtige Relation zu den Krankheitskonzepten der klassischen Medizin
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlerntes Wissen differenziert am Patienten anwenden und es im Kontext der Gesundheitskonzepte einordnen • wissenschaftliche Methoden anwenden • Indikationen und Kontraindikationen der manuellen und osteopathischen Medizin unter Berücksichtigung allgemeiner medizinischer Aspekte bewerten • komplexe Palpationstechniken einsetzen und ihre eigenen Palpationsqualitäten erweitern • komplexe Funktions- und Dysfunktionsketten und deren Effekte auf den Gesamtorganismus erkennen und behandeln • komplexe Techniken in das erweiterte Untersuchungs - bzw. fachbezogene Behandlungskonzept integrieren
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • tragen in der Gruppe ihr Wissen vor und erklären Zusammenhänge sowie fachbezogene Behandlungsmethoden bei komplexen gesundheitlichen Beeinträchtigungen • beherrschen interprofessionelle Zusammenarbeit mit verschiedenen Gesundheitsberufen

	<ul style="list-style-type: none"> kennen die Bedeutung von Team- und Projektarbeit und können diese anleiten
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> beurteilen und analysieren Methoden und Techniken in ihrer Wirkung und Evidenz erstellen komplexe Fallbeispiele und erläutern wissenschaftliche Prinzipien Evidenz-informiert entwickeln standardisierte Untersuchungs- und Behandlungsverfahren zur Erarbeitung wissenschaftlicher Basisdaten zur Wirksamkeit osteopathischer Behandlung integrieren bio-psycho-soziale Aspekte von komplexen funktionellen und strukturellen Störungen in ein fachbezogenes Untersuchungs- und Behandlungskonzept
Lehr – und Lernstrategie	Blended Learning, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Seminar
Prüfungen	Schriftliche (50 %) und mündliche (50 %) Prüfung.

Im Präsenzunterricht werden mögliche Themen für eine Bachelorarbeit erarbeitet. Im Praktikum werden die erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten an Patienten und in der Gruppe vertieft und die Fragestellung für die Thesis entwickelt.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Rainer Heller

2.3.13 Praktikum Osteopathische Integration für Osteopathen

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
7.	60	108	168	6
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
OSIO	jährlich	Studiengang B.Sc. O PT	Hochschule/Lehrpraxen	POIO

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Praktikum 1 (15 UE)	Praktikum	1	2	Ja
Praktikum 2 (30 UE)	Praktikum	2	2	Ja
Praktikum 3 (15 UE)	Praktikum	1	2	Ja

Die Studierenden erwerben im klinischen Alltag praktisch unter Supervision vertiefende osteopathische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Patienten in Diagnostik und Therapie. Dieses Modul integriert die Gesundheitsperspektive, die Kommunikation und den wissenschaftlichen Aspekt der Osteopathischen Medizin in das Behandlungskonzept. Osteopathische Ansätze und Selbstbehandlungen werden am Patienten und in der Übungsgruppe trainiert. Die praktischen Übungen erfolgen regional komplex und global vernetzt (Level 4).

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • über die osteopathischen Grundsätze hinaus die wesentlichen Besonderheiten funktioneller Störungen im Kindes- und Jugendalter, in der Schwangerschaft und bei älteren Patienten • über die Region hinaus die globale Vernetzung aller Körpersysteme und deren gegenseitige Beeinflussung einschl. neuronaler und hormoneller Steuerung • die Evidenz zu Wirksamkeit und Sicherheit der erlernten osteopathischen Behandlungen unter Berücksichtigung der aktuellen Forschungsergebnisse • die salutogenetischen Aspekte der Osteopathischen Medizin und setzen sie in die richtige Relation zu den Krankheitskonzepten der klassischen Medizin • Therapieoptionen im Kontext gesundheitsorientierter, ernährungsphysiologischer und bewegungswissenschaftlicher Prinzipien.
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • diagnostische und therapeutische Methoden selbstständig am Patienten und in der Übungsgruppe unter Berücksichtigung der Besonderheiten in der Behandlung von Kindern, Schwangeren und älteren Patienten anwenden • die Bedeutung der erhobenen Befunde unter Einbeziehung moderner Erkenntnisse der Neurophysiologie und der Faszienforschung beschreiben • Techniken neu erlernter Behandlungsmethoden • am Patienten anwenden • erlerntes Wissen differenziert anwenden und im Kontext der Gesundheitskonzepte einordnen • neuroreflektorisch und viszerosomatisch basierte Techniken in das Behandlungskonzept einbinden
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • tragen in der Gruppe und vor Patienten ihre Ergebnisse vor und erklären Zusammenhänge sowie Behandlungsmethoden bei komplexen gesundheitlichen Beeinträchtigungen • zeigen zunehmendes Bewusstsein für empathischen Umgang mit Patienten

	<ul style="list-style-type: none"> • initiieren und moderieren interprofessionelle Zusammenarbeit verschiedener Gesundheitsberufe eigenständig und im Team
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen selbstständig einen differenzierten Behandlungsplan für akute oder chronisch Kranke • wenden selbstständig adäquate Techniken an und reflektieren ihre Behandlungsergebnisse kritisch unter Berücksichtigung von allgemeinen medizinischen Indikationen und Kontraindikationen • erarbeiten gesundheitsorientierte Therapiekonzepte unter Berücksichtigung bewegungs- und ernährungsphysiologischer Aspekte.
Lehr – und Lernstrategie	Gruppenarbeit, Fallvorstellungen, Übung
Prüfungen	Während des Präsenzunterrichts werden die Studierenden kontinuierlich supervidiert, korrigiert und im praktischen Arbeiten begleitet.

Dieses Modul integriert alle Module des Studiums in die alltägliche Praxissituation. Die Studierenden können unter Supervision und selbstständig ihre personalen und fachbezogenen Kompetenzen in Osteopathie am Patienten verfeinern.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Armin Geilgens

2.3.14 Gesundheitsorientierte interdisziplinäre Integration

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
8.	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
ODI2	jährlich	Studiengang B.Sc. O PT	Hochschule/Lehrpraxen	GOIN

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Komplementäre Therapie (15 UE)*	Vorlesung	1	2	Nein
Integration (30 UE)	Seminar	2	3	Nein

* 10 UE werden als E-Learning angeboten

In diesem Modul werden die in den früheren Modulen erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in osteopathischer Medizin, Kommunikation, Krankheitslehre, gesundheits- und bewegungsorientierter Medizin in ein wissenschaftlich orientiertes medizin-therapeutisches Gesamtkonzept integriert.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die historische Entwicklung und Grundlagen wichtiger physiotherapeutischer Therapieverfahren wie z. B. Vojta, Bobath, manuelle Lymphdrainage, physikalische Therapie, Taping-Verfahren und deren wissenschaftliche Relevanz • Indikationen, Nebenwirkungen und Kontraindikationen dieser Verfahren • die Prinzipien wichtiger komplementärer Methoden wie Homöopathie, Akupunktur und Naturheilkunde • die Integration physiotherapeutischer, osteopathischer und komplementärer Verfahren in ein medizinisches Gesamtkonzept
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige physiotherapeutische Methoden mit osteopathischen integriert anwenden • im Behandlungsfall ein Therapiekonzept mit neurophysiologischen und reflextherapeutischen Verfahren konzipieren • die Evidenz dieser Verfahren beurteilen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • empathisch mit dem Patienten auf Grundlage des bio-psycho-sozialen Modells ein individuelles Diagnose- und Therapiekonzept unter Berücksichtigung osteopathischer, gesundheits- und bewegungsorientierter Gesichtspunkte erarbeiten • mit dem Patienten einfühlsam ergänzende Verfahren aus wissenschaftlicher und empirischer Sicht diskutieren • interprofessionell Therapiekonzepte unter Einbeziehung medizinischer und komplementärer Behandlungsansätze entwickeln
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren verantwortlich mit Kollegen und Mitgliedern anderer Gesundheitsberufe die Rolle von komplementären und physiotherapeutischen Verfahren • reflektieren das Therapieergebnis und modifizieren ggf. die Therapie durch ergänzende Verfahren
Lehr – und Lernstrategie	Blended learning, Vorlesung, Gruppenarbeit, Seminar
Prüfungen	Mündliche Prüfung

Dieses Modul setzt die Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der methodologischen, gesundheits- und bewegungsorientierten sowie der fachspezifischen

Module voraus und dient der praktischen Vernetzung der Osteopathie in ein multimodales Therapiekonzept.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Johannes Mayer

2.4 Bewegung und Entspannung

2.4.1 Bewegungswissenschaft

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
1 + 2	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
keine	Semesterweise		Hochschule	BEWS

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Motorische Kontrolle	Seminar	1	2	Nein
Posturale Kontrolle	Seminar	2	3	Nein

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Modelle zur Erklärung koordinativ bedingter Bewegungsleistungen • die neurophysiologische Grundlagen der Bewegungssteuerung • kennen die Bedeutung der verschiedenen Analysatoren für die Bewegungssteuerung • die Mechanismen und Auswirkungen ausgewählter Krankheitsbilder auf die Koordination • Testverfahren zur Beurteilung der Koordination • die Regeln für die Verbesserung der Koordination und des motorischen Lernens
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Testverfahren zur Beurteilung der Koordination durchführen und deren Ergebnisse statistisch auswerten und interpretieren • Programme zur Verbesserung der Koordination und des motorischen Lernens

	schen Lernens entwickeln
Sozialkompetenz	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • Patienten die Mechanismen der Bewegungssteuerung erklären • Patienten Ratschläge und Programme zur Verbesserung der Koordination vermitteln
Selbstständigkeit	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • Assessments zur Beurteilung von Bewegungsstörungen einsetzen und beurteilen • Programme zur Verminderung von Bewegungsstörungen entwickeln
Lehr- und Lernstrategie	Vorlesung, Gruppenarbeiten, Fallbeispiele
Prüfungen	Schriftliche Prüfung

Die Studierenden integrieren Wissen und Fertigkeiten aus den methodologischen Modulen und aus den fachspezifischen Modulen.

Modulverantwortlicher: Dr. Martin Keller

2.4.2 Atmung, Bewegung und Entspannung

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
7.	75	65	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
Keine	jährlich	Studiengänge FB OM	Hochschule	ATBE

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Einführung psycho-vegetativer Verfahren	Übung	2	2	Nein
Körperbetonte Verfahren zur Entspannung	Übung	3	3	Nein

Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in verschiedenen gesundheits- und bewegungsorientierten psychoregulativen Verfahren und deren Einfluss auf das körperliche und geistige Wohlbefinden.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesundheitsfördernde Effekte verschiedener Atmungs-, Bewegungs- und Entspannungsformen • Grundprinzipien und gemeinsame Elemente verschiedener gesundheits- und bewegungsorientierter psychoregulativer Verfahren wie z. B. Progressive Muskelrelaxation n. Jacobson, Atemtherapie, Pilates, Feldenkrais, Autogenes Training, Meditation, Yoga, Qi Gong/Tai Chi • wissenschaftliche Grundlagen (Biomechanik, Psychodynamik, Biofeedback) bewegungsorientierter Entspannungsmethoden
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elemente verschiedener Atem- und Entspannungstechniken anleiten und durchführen • Effekte auf die Gesundheit analysieren • im therapeutischen Prozess für den Patienten geeignete Methoden auswählen, vorschlagen und in ein therapeutisches Gesamtkonzept integrieren
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • interprofessionell mit anderen Körper- und Psychotherapeuten therapeutische Herangehensweisen kommunizieren, interpretieren und weiterentwickeln • erarbeiten im Kontext der Gesundheitsbeeinträchtigungen und individuellen Möglichkeiten die Anwendbarkeit psychoregulativer Interventionen
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Atmungs- und Entspannungstechniken auf ihre Evidenz • wenden verschiedene Methoden zur eigenen Entspannung und Stressbewältigung an
Lehr – und Lernstrategie	Blended learning, Gruppenarbeit, Übung
Prüfungen	Falldokumentation

Dieses Modul verbindet gesundheits- und bewegungsorientierte Aspekte mit den fachspezifischen Modulen aus Sicht des bio-psycho-sozialen Konzepts.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Armin Geilgens

2.5 Wahlpflichtbereich

2.5.1 Sonografie

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
5./6.	75	65	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
keine	jährlich	Studiengänge OM/WPF	Hochschule	SONO

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Physikalische Grundlagen der Sonographie*	Vorlesung	1	1	Nein
Sonopathologie und Dokumentation*	Seminar	1	1	Nein
Sonopathologie, Falldiskussion	Seminar	3	3	Nein

* jeweils 4 UE werden als E-Learning angeboten

Die Studierenden erwerben Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in der Ultraschalldiagnostik des Bewegungsapparates sowie deren spezifische messtechnischen Möglichkeiten.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Anatomie der Gelenke und Weichteile (Muskeln, Sehnen, Ligamente) • die physikalischen Grundlagen der Ultraschallmethode (Schallphysik, Technik, Bildaufbau) • den Untersuchungsablauf an Gelenken, Muskeln, Sehnen und Weichteilen • Schallfenster für standardisierte Schnittebenen und Bilddokumentation • Echomuster an Gelenken und Weichteilen. • spezielle Untersuchungstechniken (Farbdopler-Sonografie, Kompressionssonografie, Funktionsuntersuchungen) • die Indikationsstellung • Grenzen der Methode, Einordnung
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ultraschalluntersuchungen am Bewegungsapparat anwenden • sonografische Bilder statisch und dynamisch sowie die Wertigkeit eines sonografischen Befunds insbesondere in

	Zusammenhang mit den erhobenen klinischen Befunden beurteilen <ul style="list-style-type: none"> • Artefakte erkennen und beurteilen • normale von pathologischen Befunden differenzieren
Sozialkompetenz	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • setzen die Ergebnisse und Befunde in ein therapeutisches Konzept intra- und interprofessionell um • erklären den sonografischen Befund für einen medizinischen Laien verständlich
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • ordnen erhobene Befunde in das diagnostische Konzept von Anamnese, manueller Untersuchung und technischer Untersuchung ein • erheben wissenschaftlich auswertbare Daten
Lehr – und Lernstrategie	Blended learning, Gruppenarbeit, Fallvorstellungen. Vorträge und praktische Übungen am Gerät in kleinen Gruppen, Übungen an Kursteilnehmern und Patienten.
Prüfungen	Die Vergabe der ECTS-Punkte erfolgt auf folgender Basis: Am Ende des Abschlusskurses werden eigene dokumentierte Fälle vorgelegt und diskutiert. Am Gerät findet eine praktische Prüfung statt.

In diesem Modul erlernen die Studierenden ein Assessmentverfahren (Sonographie) das sie anwendungs- und wissenschaftsorientiert einsetzen können.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Peter Kretschmer

2.5.2 Bewegungskonzepte im internationalen Vergleich

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
keine	jährlich	Studiengänge OM und PT	Hochschule	WFBK

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Bewegungskonzepte Europa	Seminar	1	2	Nein
Bewegungskonzepte Asien	Seminar	2	3	Nein

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> eine Reihe ausgewählter asiatischer und westlicher Bewegungsformen (wie z. B. Eutonie, Alexander Technik, Pilates bzw. Yoga, Tai Chi, Chi Gong) und deren zugrunde liegenden Theorien und Philosophien die präventivmedizinischen und rehabilitativen Einsatzmöglichkeiten dieser Bewegungsformen
Fertigkeiten	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> Asiatische und westliche Bewegungsformen patientenzentriert einsetzen Die Therapieeffekte der Bewegungsformen dokumentieren und analysieren
Sozialkompetenz	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> die Möglichkeiten und Grenzen alternativer Bewegungskonzepte im Kollegenkreis diskutieren
Selbstständigkeit	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> alternative Bewegungsformen in ihrer Bedeutung für die eigene zukünftige Tätigkeit als Therapeut bewerten
Lehr- und Lernstrategie	Vorlesung, Gruppenarbeiten, E-Learning
Prüfungen	Praktische Prüfung.

Die erworbenen Kompetenzen des Moduls alternative Bewegungsformen werden in die anwendungsorientierten Module integriert.

Modulverantwortlicher: Dr. Konstantin Beinert

2.5.3 Betriebliches Gesundheitsmanagement

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
5./6.	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
keine	jährlich	Studiengänge OM/WPF	Hochschule	BGMA

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Theorie und Grundlagen des betrieblichen Gesundheitsmanagement* (30 UE)	Vorlesung	1	2	Nein

Praxis des betrieblichen Gesundheitsmanagements(15 UE)	Seminar	2	3	Nein
--	---------	---	---	------

* 10 h werden als E-Learning angeboten.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Motivation und Arbeitswelt in rechtlicher, ökonomischer und sozialer Hinsicht • Angebote, Inhalte und Methoden verschiedener Gesundheitskonzepte und Möglichkeiten betrieblicher Umsetzung • Grundlagen der Betriebswirtschaft • betriebswirtschaftliche Eckdaten eines Unternehmens und Zusammenhänge zwischen Arbeitsunfähigkeit und Gesundheit • Parameter zur Analyse, Konzeption und Umsetzung gesundheitsfördernder Maßnahmen in Unternehmen. • die wissenschaftliche Relevanz von BGM-Maßnahmen. • Grundanforderungen, die an ein BGM-System gestellt werden • Konzeption, Strategien, Nachhaltigkeit und Erfolgskontrollen eines BGM-Systems • Früh- und Spätindikatoren von Krankheit
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte von Gesundheitssport in einem Betrieb umsetzen • Maßnahmen zur Motivation von Mitarbeitern einsetzen • anhand von Wirtschaftsdaten eines Unternehmens eine grobe Bestandsanalyse und die Eckdaten für ein BGM erstellen • einen BGM Fragebogen gestalten • mit dem Unternehmen gemeinsam BGM-Ziele erarbeiten • die Organisation von BGM-Maßnahmen im Bereich Gesundheitssport, Rückenschule, Ernährung und anderer Methoden (Yoga, Pilates, Osteopathie, etc.) eigenverantwortlich übernehmen
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fördern die betriebliche Mitarbeiterbindung mittels BGM • kommunizieren mit Firmen, Unternehmern und Selbstständigen im sozialmedizinischen Bereich um gesundheitsorientierte Maßnahmen innerbetrieblich anzuwenden
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden analysieren und reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Eckdaten eines Unternehmens • den Zusammenhang zwischen BGM und betrieblichem Arbeitsschutz • Stärken, Schwächen, und Komponenten eines individuellen BGM • Erhebungsverfahren im BGM.
Lehr – und Lern-	Blended Learning, Vorlesung, Gruppenarbeit, Projektarbeit

strategie	
Prüfungen	Die Vergabe der ECTS-Punkte erfolgt auf folgender Basis: Fallvorstellungen im Rahmen der Gruppenarbeit

Dieses Modul verknüpft Kenntnisse und Fertigkeiten aus den gesundheitsorientierten, bio-psycho-sozialen und methodologischen Modulen für eine praxisbezogene Maßnahme wie BGM.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Johannes Mayer

2.5.4 Qualitätsmanagement

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
7	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
keine	Semesterweise	Studiengänge OM und PT	Hochschule	WFQM

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Qualitätsmanagement 1	Vorlesung	1	2	Nein
Qualitätsmanagement 2	Seminar	2	3	Nein

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	Die Studierenden kennen <ul style="list-style-type: none"> • Grundprinzipien des Qualitätsmanagements • Die Bedeutung des Qualitätsmanagements für das Gesundheitswesen • Verschiedene Formen des Qualitätsmanagements
Fertigkeiten	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsplanung durchführen • Qualitätslenkung betreiben
Sozialkompetenz	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • Ihre Mitarbeiterin des Qualitätsmanagement miteinbeziehen und führen
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • planen gezielt einzelne Schritte Qualitätsmanagement
Lehr- und Lernstrategie	Vorlesung, Gruppenarbeiten
Prüfungen	Schriftliche Hausarbeit mit Erarbeitung eines Fallbeispiels

Das Modul Qualitätsmanagement integriert dem Modul Praxismanagement

Modulverantwortlicher: n. N

2.5.5 Anleitung zur Selbstbehandlung

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
5./6.	45	95	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
keine	jährlich	WPF für alle FB	Hochschule	ANSE

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Methoden der Selbstbehandlung	Vorlesung	1	2	Nein
Selbstbehandlungskonzepte	Übung	2	3	Nein

Die Studierenden wenden Prinzipien der Neurophysiologie, Entspannung und Bewegungslehre an und entwickeln Methoden zur Selbstbehandlung. Diese integrieren sie in ein multimodales Behandlungskonzept, das sie in weiteren Modulen anwenden können.

Angestrebte Kompetenzen

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • neurophysiologische und bewegungswissenschaftliche Prinzipien • Einflüsse von Bewegung und Atmung auf Spannungsänderung im Körper • die Notwendigkeit der Selbstbehandlung zur langfristigen Stabilisierung und Verbesserung therapeutischer Effekte • die Erfordernis Patienten in ihrer Selbstkompetenz zu bestärken und anzuleiten
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der Selbstbehandlung in verschiedenen Therapiesituationen anwenden und anleiten • personenbezogene Eigenübungen aus ihrem neurophysiologischen und psychoregulativen Verständnis entwickeln
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Selbstbehandlung motivieren und anleiten

	<ul style="list-style-type: none"> interprofessionell Selbstbehandlungskonzepte im Rahmen eines multimodalen Behandlungskonzeptes erörtern und umsetzen
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> können Eigenbehandlungsformen kritisch reflektieren und weiterentwickeln wissenschaftlichen Grundlagen für die Wirksamkeit von Eigenbehandlungen erforschen gestalten für sich selbst und im gesellschaftlichen Kontext gesundheitsfördernde Eigenübungsprogramme
Lehr – und Lernstrategie	Gruppenarbeit, Forschendes Lernen, Projektarbeit
Prüfungen	Praktische Prüfung

Dieses Modul integriert die fachbezogenen und bewegungsorientierten Module. Die Studierenden lernen die Anwendung und Entwicklung von Eigenbehandlungsmethoden. Diese werden wissenschaftlich hinterfragt und bilden Grundlagen für gesellschaftliches und gesundheitsorientiertes Engagement.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Theo Rudolf

2.5.6 Bio-psycho-soziale Kompetenz

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
5. + 6	75	65	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsort	Modul Code
Keine	jährlich	Studiengang B.Sc. OM Ärzte/WPF B.Sc. O PT	Hochschule/Lehrpraxen	BPSK

Lehrveranstaltungen

Name	Lehrveranstaltungstyp	SWS	CP	Teilnahmepflicht
Psychosomatische Störungen (15 UE)*	Vorlesung	1	1	Nein
Gesprächsführung, Übende Verfahren (30 UE)	Seminar	2	2	Nein
Praktikum(30 UE)	Praktikum	2	2	Nein

* 7 UE werden als E-Learning angeboten.

Aufbauend auf das Modul Kommunikation werden Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zur Planung und Durchführung bio-psycho-sozialer Therapieansätze u.a. bei psychosomatischen Gesundheitsstörungen entwickelt und in ein gesundheitsorientiertes Konzept integriert.

Angestrebte Kompetenzen/Inhalte

Wissen	<p>Die Studierenden kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen psychosomatischer Störungen und deren Therapieansätze • Zusammenhänge zwischen psychischen und somatischen Funktionsstörungen und ihre Einflüsse auf die Gesundheit • Gütekriterien grundlegender diagnostischer Verfahren in der Psychosomatik • Interaktions- und Kommunikationsprozesse und übende Verfahren • wissenschaftliche Theorien zu bio-psycho-sozialen Einflüssen und daraus resultierende psychosomatische Störungen • unterschiedliche Bedingungen für psychosomatische Intervention herkunfts-, geschlechts- und kulturspezifisch
Fertigkeiten	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • verhaltens- und psychosoziale Diagnostik und Therapie in die Konzepte gesundheitsorientierter Angebote integrieren • durch gezielte Gesprächsführung grundlegende psychosomatische Störungen im Rahmen eines therapeutischen Gesamtkonzepts beeinflussen • die Situation von Patienten im Kontext verschiedener psychosozialer Faktoren beurteilen • verschiedene Entspannungsverfahren anwenden und vermitteln
Sozialkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im psychosozialen Versorgungsgebiet adäquat mit Patienten, Kollegen, Spezialisten und Therapeuten anderer Gesundheitsberufe zu kommunizieren und zu kooperieren • reflektieren Beziehungsprobleme und emotionale Reaktionen
Selbstständigkeit	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen im Rahmen eines multimodalen Behandlungsansatzes psychosomatische Störungen, klassifizieren diese und binden sie in ein gesundheitsorientiertes Therapiekonzept ein • reflektieren ihre Persönlichkeit und setzen psychohygienische Maßnahmen für sich selbst um
Lehr – und Lernstrategie	Blended Learning, Projektarbeit, Fallanalyse, Übung
Prüfungen	Während des Präsenzunterrichts werden die Studierenden kontinuierlich supervidiert, korrigiert und im praktischen Üben begleitet. Zu Anfang, Mitte, Ende der Kurse Bearbeitung der Ergebnisse in Kleingruppen.

In den fachspezifischen, methodenorientierten Modulen werden die Kenntnisse und Fertigkeiten integriert und vor allem in den Praktika am Patienten angewandt und vertieft.

Modulverantwortlicher: Dr. med. Holger Pelz

2.6 Wahlpflichtbereich

2.6.1 Praktikum soziales Engagement

Studiensemester	Präsenzzeit	Selbststudium	Gesamtbelastung	ECTS
2 - 7	5	135	140	5
Voraussetzungen	Häufigkeit des Angebots	Verwendbarkeit	Lehrveranstaltungsart	Modul Code
keine		Studiengänge OM und PT	Hochschule	WFSG

Das Wahlfach soziales Engagement erstreckt sich über fünf Semester. Dadurch wird der parallel zum Studium zu erbringende Workload in der Größenordnung von ca. fünf Stunden pro Monat. Diese Belastung kann als angemessen angesehen werden.

Das Praktikum lässt sich unter anderem in folgenden Einrichtungen durchführen:

- privaten Haushalten
- karitativen Einrichtungen
- kulturellen Einrichtungen (Theater, Museen)
- Kindergärten, Schulen etc..
- Sportvereinen/ Sportfeste/Behindertensportfesten
- etc.

Angestrebte Kompetenzen

Wissen	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für das Funktionieren der Gesellschaft • die Bedeutung des sozialen Engagements für den Dialog zwischen Hochschule und Gesellschaft einschätzen
Fertigkeiten	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • erweitern ihre sozialen Kompetenzen • übertragen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten auf den außerthe-

	therapeutischen Bereich
Sozialkompetenz	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> erweitern ihre Fähigkeiten, auch außerhalb des therapeutischen Milieus selbstsicher auftreten zu können
Selbstständigkeit	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> lernen, sich als Berater in Fragen Bewegung auch außerhalb des therapeutischen Milieus anzubieten
Lehr- und Lernstrategie	Vorlesung
Prüfungen	Praktikumsbericht einschließlich einer kritischen Reflexion